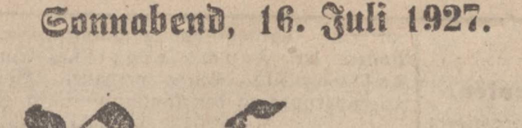
Sonnabend, 16. Juli 1927. Einzelnummer 25 Groschen
mit illustrierter Beilage 40 Gr.
66. Jahrgang. Nr. 159.



Posener Tageblatt

(Posener Warte)
mit illustrierter Beilage: „Die Zeit im Bild“.

Erscheint an allen Werktagen.

Fernsprecher: 6105, 6275.
Tel.-Adr.: Tageblatt Posen.

Postscheckkonto für Polen Nr. 200 283 in Posen.
Postscheckkonto für Deutschland Nr. 6184 in Breslau.

Bezugspreis monatlich bei der Geschäftsstelle 5.— zł, bei den Ausgabestellen 5.25 zł, durch Zeitungsboten 5.50 zł, durch die Post 5.— zł ausschließlich Postgebühren, ins Ausland monatlich 4.— Goldmark einschließlich Postgebühr.

Anzeigenpreis: Petitzeile (38 mm breit) 45 Gr., für die Millimeterzeile im Anzeigenteil 15 Groschen, Reklameteil 45 Groschen. Sonderplatz 50% mehr. Reklamepetitzeile (90 mm breit) 135 gr. Auslandinserate: 100% Aufschlag.

Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Nachlese zur deutschen Minderheitentagung in Reval und Riga.

Von **Kurt Graebe**, Sejmabgeordneter.

Die diesjährige Tagung der deutschen Minderheiten Europas, welche am vergangenen Sonntag ihren Abschluß in Riga gefunden hat, war in diesem Jahre insofern von ganz besonderer Bedeutung, als sie zum ersten Male außerhalb eines deutschen Landes stattgefunden hat. Wurden bisher diese Zusammenkünfte hauptsächlich in Wien und einmal in Berlin abgehalten, so konnten diesmal die deutschen Vertreter der Einladung ihrer baltischen Freunde folgen, um mit ihnen gemeinsam über die allgemeinen Minderheiteninteressen zu beraten und dabei Gelegenheit zu nehmen, ihre baltische Heimat und die dortigen Verhältnisse näher kennenzulernen. Diejenigen, welche es vorgezogen hatten, den Dampfer „Rügen“ der Reederei Griebel in Stettin zu benutzen, welcher am Sonnabend nachmittag um 4 Uhr seine Anker lichtete, hatten es besonders gut getroffen, da sie die weite Reise in kleinem, aber dafür auch ganz harmonierendem Kreise bei herrlichstem Wetter über die Ostsee hin machen konnten und beim Einlaufen in den Revaler Hafen das wunderbare Bild dieser alten, einst von Deutschen gegründeten Stadt im blendenden Sonnenscheine des Morgens in sich aufnehmen konnten. Von einer zahlreichen Menge am Landungssteg begrüßt, von unseren baltischen Freunden auf das herzlichste willkommen geheißen, mußte sich ein jeder sehr schnell heimisch fühlen. Reval selbst ist keine Großstadt, eher eine Kleinstadt zu nennen mit seinen alten Türmen und der langen, mitten durch die Stadt gehenden Festungsmauer, und zeigt überall den starken Einfluß deutscher Kultur und deutschen Wesens, ganz besonders hervorgerufen durch die wunderbaren Kirchenbauten, die dem ganzen Bilde noch ein besonderes Gepräge geben.

Gleich am Ankunftstage begann die vorbereitende Sitzung, mit deren Leitung der Abgeordnete Hasselblatt in Reval, das Gastland dadurch ehrend, bestimmt wurde. Zu der sich anschließenden öffentlichen Tagung, in welcher der Abg. Pastor Schmidt-Wodder (Dänemark) über „die Beziehungen der Völker im Wandel der Zeiten und die Erfordernisse unserer Zeit“ und Dr. Paul Schiemann (Lettland) über den „internationalen Nationalitätenkongreß“ referierten, hatten sich auch Vertreter der estländischen Regierung und der Präsident der deutschen Kulturverwaltung eingefunden, wodurch bereits in Reval die diesjährige Tagung eine besondere Note erhielt.

Im weiteren Verlauf wurden Berichte über die Lage der Nationalitäten in den einzelnen Staaten gegeben, denen sich dann eine allgemeine Aussprache anschloß. Die Fortsetzung der Minderheitentagung wurde sodann, der Einladung unserer Rigaer Freunde folgend, nach der Hauptstadt Lettlands verlegt, wo sich die lettische Regierung noch in weit größerem Maße für die Nationalitätenfrage interessierte. Sie brachte dies dadurch zunächst zum Ausdruck, daß der Außenminister Cielens am Tage unserer Ankunft in seiner Dienstwohnung einen großen Raut gab, zu welchem sämtliche Teilnehmer der Tagung geladen waren, aber auch der Präsident des Sejm, der Ministerpräsident, der Kultusminister und viele höhere Beamte, z. T. mit ihren Frauen, waren erschienen, zu dem auch eine Reihe baltischer Deutscher aus Riga mit ihren Familien eingeladen waren. Die Gastgeber scheuten sich nicht, bei den langen interessanten Unterhaltungen durchweg die deutsche Sprache zu gebrauchen, so daß man sich wie zu Hause fühlen konnte. Riga selbst, großartig und weitläufig angelegt, mit breiten, modernen Straßen und vielen schönen Parkanlagen ausgestattet, macht schon mehr den Eindruck einer Großstadt, die durch ihre Schönheit und Lage der Anziehungspunkt für viele Fremde ist. Auch zeigt sich hier überall die starke Einwirkung deutscher Kultur.

Waren auch die Tage in Riga reichlich mit intensiver Arbeit besetzt, zu der auch eine Reihe von Referaten gehörte, so konnten es sich die Teilnehmer des Kongresses nicht nehmen lassen, den Dank für den freundlichen Empfang durch die lettische Regierung dadurch zum Ausdruck zu bringen, daß sie am Freitag, dem 8. 7., ein Frühstück gaben, zu dem die prominentesten Vertreter der Regierung eingeladen waren und auch tatsächlich erschienen sind. Die Worte, welche der Ministerpräsident bei dieser Gelegenheit (s. „Pos. Tgbl.“ Nr. 155 vom 12. 7. 27) an die Versammelten richtete, zeigten, daß das, was in den intimen Gesprächen im Hause des Außenministers bereits zum Ausdruck gekommen war, offiziell auch in aller Oeffentlichkeit als Grundsatz der lettischen Regierung ausgesprochen wurde. Ohne Zweifel bedeutet diese Einstellung den nationalen Minderheiten gegenüber, in welcher klar zum Ausdruck kommt, daß die Minderheiten nicht Gäste, sondern berechtigte Mitbürger sind und ein Anrecht auf ein selbständiges Eigenleben haben, einen bedeutenden Fortschritt in dem allgemeinen Problem, das in den meisten europäischen Staaten mit im Vordergrund des Interesses steht und nicht mehr totzuschweigen ist.

So kann diese Tagung nicht nur von den deutschen, sondern auch von den internationalen Minderheiten als ein Zeichen des Fortschritts bewertet werden. Erwähnt sei noch, daß am letzten Tage nach Schluß derselben seitens der Regierung den Tagungsteilnehmern ein Dampfer zur Fahrt an den Strand und ein Extrawagen für die Rückfahrt mit der Eisenbahn zur Verfügung gestellt wurde, so daß die Gastfreundschaft seitens der offiziellen Stellen dieses Staates auch dafür noch einen besonderen Dank verdient. Daß die Deutschen Gesandtschaften in beiden Ländern es sich nicht nehmen ließen, auch ihrerseits die Tagungsteilnehmer bei sich zu sehen und auf das herzlichste zu begrüßen, war nicht anders zu erwarten, muß aber auch mit Dank registriert werden.

Gedenken möchte ich bei dem Rückblick auch noch des Nestors dieser Tagung, des Vertreters der Deutschen in Ungarn, Professor Steinäcker, der trotz seiner 88 Jahre die weite Reise nicht gescheut hat und mit außerordentlicher Frische und starkem Interesse den Verhandlungen gefolgt war und sich wiederholt, z. T. auch als Referent, an den Aussprachen beteiligt hatte.

Stellte diese Tagung an ihre Teilnehmer auch große Anforderungen nach jeder Richtung hin, so war dafür der Erfolg derselben um so begrüßenswerter. Unseren baltischen Freunden, die in so reichem Maße Gastfreundschaft uns entgegengebracht haben, sei auch an dieser Stelle dafür gedankt.

Die Lage in Warschau.

Parteiberatungen. — Die Spannung zwischen Sejm und Regierung.

Ueber die parlamentarische Lage, die durch die Schließung der Sejm- und Senatssession entstanden ist, wird dem **„Kurjer Poznański“** aus Warschau folgendes mitgeteilt: „Bis spät abends haben Beratungen über zwei Fragen stattgefunden: den Schritt beim Staatspräsidenten um die Einberufung einer außerordentlichen Sejmsession und die eventuelle Deklaration der Klubs, die die durch die Schließung der Sejmsession entstandene Lage erklären soll. Die Beratungen beim Sejmmarschall, die sich sehr lange hingezogen haben, ergaben das Bestreben, zur Abhaltung einer außerordentlichen Sejmsession die nötigen Schritte einzuleiten, sie führten jedoch zu keiner Entscheidung, wann an den Staatspräsidenten um Einberufung der Session heranzutreten wäre, ob sofort oder erst gegen Ende August. Auch ist keine Entscheidung über die Deklaration gefällt worden. Der vom Abg. Thugutt in Vorschlag gebrachte Deklarationsentwurf wurde der Entscheidung der Klubs überlassen.

Der Parlamentsklub des Nationalen Volksverbandes hat gestern eine Plenarsitzung abgehalten, in der nach längerer Beratung einstimmig festgestellt wurde, daß die außerordentliche Session in dem Augenblick geschlossen wurde, als eine Reihe für den Staat wichtiger Angelegenheiten zur Beratung standen, und zwar: über die Wahlordnung zum Sejm, die Selbstverwaltungsgesetze, die Presseverordnung, über die Aufhebung der Teilnahme des Militärs an den Selbstverwaltungswahlen, über die Politik der Regierung in den Ostgebieten und in anderen Angelegenheiten, die den Sejm und Senat vor endgültige Entscheidungen stellten. Die Regierung hat den gesetzgebenden Körperschaften die Beschlußfassung über Fragen, die für den ganzen Staat von Wichtigkeit sind, sowie über die Aufhebung der für die nationalen Interessen in den Ostgebieten schädlichen Politik unmöglich gemacht.

Da der Parlamentsklub des Nationalen Volksverbandes kein Vertrauen zur Regierung hat, beauftragt er sein Präsidium, im Einvernehmen mit anderen Parteien energische verfassungsmäßige Schritte in der Richtung zu unternehmen, damit der Sejm und Senat baldmöglichst die unterbrochenen Arbeiten in allen genannten Angelegenheiten wieder aufnehmen kann. Der Parlamentsklub des Nationalen Volksverbandes stellt gleichzeitig dem Hauptvorstand der Partei die Aufgabe, die weiteren Volksschichten über die tatsächliche Lage des Staates und seiner Volksvertretung Aufklärung zu geben.

Die Sozialdemokraten haben einen Bericht mit einer Reihe von Forderungen veröffentlicht und verlangen die sofortige Einberufung einer Parlamentssession. Die endgültige Entscheidung der Sozialdemokraten soll im Laufe des heutigen Tages gefaßt werden.

Die Regierungskreise haben ein großes Interesse an der Stellungnahme der Parlamentskreise gezeigt. Des Morgens kehrte der Staatspräsident aus Spała zurück. Gegen Mittag empfing er den Ministerpräsidenten in einer langen Audienz, in der die politische Lage besprochen wurde.

Warschau, 14. Juli. (Pat.) Gegen Mittag hat beim Sejmmarschall eine Konferenz der Parteiführer stattgefunden. Es haben daran teilgenommen: Głąbiński (**Nat. Volksverband**), Dubanowicz und Stroński (**Christlichnational**), Chaciński (**Christliche Demokratie**), Witos (**Piast**), Popiel (**Nationale Arbeiterpartei**), Bagiński (**Wyzwolenie**) und Marek und Niedziałkowski (**P. P. S.**). Besprochen wurde die plötzliche Schließung der Sejm- und Senatssession.

Warschau, 14. Juli. (Pat.) In den Nachmittagsstunden erschien beim Marschall Rataj der Marschall Trąmpczyński, um mit ihm eine längere Konferenz abzuhalten.

Warschau, 14. Juli. (Pat.) Heute hat im Sejmgebäude eine Beratung der Klubs des Nationalen Volksverbandes, der Piasten, der Sozialisten und der Christlichen Demokratie im Zusammenhang mit der durch die Schließung der Parlamentssession entstandenen Lage stattgefunden. Einen Bericht über das Ergebnis der Beratungen haben nur die Sozialisten herausgegeben.“

Die Meinung der Presse und der Parteiführer.

Die heutige Morgenpresse bespricht die Schließung von Sejm und Senat. Die **„Epoka“**, der **„Głos Prawdy“** und **„Kurjer Poranny“** sind bemüht, den Standpunkt der Regierung zu erklären. Ausgangspunkt für sie ist das Verhältnis zu der vom Sejm und Senat geplanten Abänderung der Verfassung. Die Regierungspresse betrachtet diese Abänderung als einen Streich. Die Regierung hatte nach dieser Auffassung die Pflicht, die Verfassung vor Anschlägen zu schützen. Die Anschläge konnten dazu führen, aus der Verfassung ein parteipolitisches Werkzeug zu machen. Einen sehr scharfen Artikel bringt der **„Robotnik“**, der die Frage stellt, ob das, was erfolgt wäre, Faszismus, Halbfaszismus oder Sowjetismus sei. Die Regierung hat gezeigt, daß sie nur zu hindern versteht. Die **„Gazeta Warszawska Poranna“** schreibt, daß die Anordnung über die Schließung der Session dem Staate einen großen Schaden brächte mit Rücksicht auf die Angelegenheiten, die vor ihrer Beendigung ständen. Die Schließung der Session löst nicht den Streit zwischen den Kammern und der Regierung. Die Regierung hatte nicht den Mut, den Sejm und Senat aufzulösen, trotzdem sie es nicht verstanden hat und es nicht wollte, mit den Kammern zusammenzuarbeiten.

Für die Mehrheit der Parlamentarier war die Schließung der Session eine Ueberraschung, von der sie erst durch die Morgenblätter erfahren haben. Schon vom frühen Morgen an waren die Wandelgänge des Parlaments sehr belebt. Die Besprechungen hatten die Frage zum Inhalt, ob es angebracht wäre, sich sofort an den Staatspräsidenten zu wenden, und diesen zu ersuchen, die Einberufung einer außerordentlichen Session zu veranlassen, oder ob diese Forderung bis zum Herbst aufzuschieben sei. Um 10 Uhr versammelte sich der Klub des **Nationalen Volksverbandes**, der nach einer Rede des Abg. Głąbiński sich bis um 8 Uhr abends vertagte. Gegen mittag versammelten sich die Sozialisten, um 2 Uhr der Vorstand der **Christl. Demokratie** und um 4 Uhr der Vorstand der **Piasten**. Vormittags hat eine gemeinsame Beratung der Marschälle Rataj und Trąmpczyński stattgefunden. Um 1 Uhr fand beim Marschall Rataj eine Beratung der Parteiführer statt, zu der erschienen waren: Głąbiński (Nat. Volksverband), Dubanowicz (Christlichnational), Stroński (Christlichnat.), Chaciński (Christl. Demokr.), Witos (Piast), Popiel (Nationale Arbeiterpartei), Marek (P. P. S.), Niedziałkowski (P. P. S.) und Bagiński (Wyzwolenie). Der Abg. Thugutt trat mit der Konzeption hervor, eine gemeinsame Erklärung der Sejmparteien zu veröffentlichen. Es besteht die Absicht, mit einem Antrag um Einberufung der Session zum 5. August an den Staatspräsidenten heranzutreten. Es überwiegt jedoch die Ueberzeugung, daß mit Rücksicht auf die Ernte und die Ferienzeit ein entsprechender Antrag Ende August oder Anfang September vorzulegen wäre.

Die Mittagspresse veröffentlicht das Gutachten der einzelnen Abgeordneten und Senatoren über die Schließung des Sejm. Der Abg. Diamand (**P. P. S.**) erklärte: „Für mich bedeutet dies ein weiteres Symptom der sehr kranken Verhältnisse. In maßgebenden Kreisen scheint man sich über die Schäden keine Rechenschaft abzulegen, die auf diese Weise Polen sowohl in Bezug auf die eigenen Bürger als auch auf die Meinung der zivilisierten Welt zugefügt werden.“

Senator Rotenstreich (**Jüdischer Klub**) sagte: „Ich muß meine Zufriedenheit offen eingestehen, daß Sejm und Senat sich nicht mit wirtschaftlichen, sondern mit politischen Fragen, wie die Abänderung der Wahlordnung, befaßt haben, deren Spitze gegen die nationalen Minderheiten gerichtet ist.“

Der Abg. Kozłowski (**Nat. Volksverband**) erklärte: „Die plötzliche Schließung der Session ist für mich nur eine Einleitung zu einem größeren Entscheidungsspiel.“

Der Abg. Sanojca von der **Bauernpartei**: „Es ist dies ein Kampf, in dem der Stärkere siegt, und er siegt deshalb, weil der Sejm dem Staatspräsidenten unbeschränkte Vollmachten gegeben hat. Der Sejm ist mit dem Stock geschlagen worden, den er in die Hände Pilsudskis legte.“

Der Abg. Popiel (**Nat. Arbeiterpartei**): „Seit einiger Zeit arbeitet die Regierung sehr erfolgreich an der Wiederherstellung der Achtung des Sejm in der Meinung des Volkes.“

Senator Kiniorski (**Nat. Volksverband**) charakterisierte die Lage folgendermaßen: „Ein Schauspiel, dem schwer ein Name zu geben ist.“

An der Börse ist durch die Nachricht über die Schließung der Session ein leichter Kurssturz eingetreten.

Eine große Niederlage der National-Demokraten in der Bildungskommission des Sejm.

Heute nachmittag fand eine Sitzung der Bildungskommission des Sejm statt. Auf der Tagesordnung standen zwei Anträge des Nat. Volksverbandes, von denen der erste die Regierung auffordert, das bekannte Rundschreiben des Kultusministers, welches in den Schulen der Minderheiten die Führung von Büchern, Beratungen und Verhandlungen und Aufschriften und Bekanntmachungen in der Sprache der betreffenden Minderheit gestattet, zurückzuziehen. Der zweite Antrag beschäftigte sich mit der Verordnung desselben Ministeriums, betreffend die Teilnahme der Schuljugend an den Veranstaltungen der polnischen J. M. C. A. Vor Eintritt in die Tagesordnung entspann sich eine lebhafte Aussprache über formelle Fragen, wobei der Abg. Polakiewitsch in sehr scharfer Form die Antragsteller angriff. Er warf ihnen vor, daß ihr Antrag rein demagogisch sei und sich in die Ausführungsbestimmungen des Ministers einmische. Abg. Wojtowicz von der Bauernpartei stellte fest, daß der Vorsitzende der Bildungskommission viele wichtige Anträge, darunter drei Anträge der Ukrainer, die schon über zwei Jahre auf ihre Erledigung warten, zurückhalte, dagegen unbedeutende Anträge, die nichts anderes als eine böswillige Stichelei gegen die Regierung sind, in beschleunigtem Tempo zur Beratung bringe. Im geeigneten Augenblick, als die Rechte dekomplettiert war, schlug Abg. Utta Deutsche Vereinigung) vor, die Diskussion abzubrechen und über diese Anträge abzustimmen. Es wurde der Antrag auf Verwerfung dieser beiden minderheitenfeindlichen Anträge eingebracht, der auch mit Stimmenmehrheit durchging. Die Minderheiten und die Linke verließen triumphierend den Saal, während die Rechte mit gesenktem Haupte nachfolgte.

Die Gestaltung der polnischen Tarifpolitik in Ansehung der rumänischen Eisenbahnen.

In gebührender Würdigung der Bedeutung der Absatzmärkte in Rumänien und in den Ländern des Nahen Ostens für die polnischen Erzeugnisse sind die Staatsbahnen 1924 an die Bearbeitung des polnisch-rumänischen Verbandsgütertarifes herangetreten. Dieser Tarif erschien in zwei Sonderheften, und zwar als Tarif Teil II Heft 2 mit Gültigkeit vom 15. Oktober 1924, enthaltend ermäßigte Frachtsätze für die Ausfuhr polnischer Kohle nach und über Rumänien, ferner als Tarif Teil II Heft 3 mit Gültigkeit vom 1. November 1924, enthaltend eine Anzahl von Ausnahmetarifen für die verkehrswichtigsten Güter von Polen nach Rumänien bzw. nach weitergelegenen Ländern, wie auch in umgekehrter Richtung. Ueberdies hat dieser letztere Tarif auf breitester Grundlage die Bedürfnisse des Durchgangsverkehrs über Polen nach Rumänien und nach anderen Ländern berücksichtigt. Diese Sendungen haben infolge der ungeregelten Tarifverhältnisse die polnischen Staatsbahnen als Durchzugsbahnen umgangen und bisher ihren Weg über andere Strecken bzw. über Wasserwege oder kombinierte Eisenbahn- und Wasserwege genommen. Durch eine zweckbewußte und systematische Entwicklung dieses Verbandgütertarifes durch Herausgabe von sechs Nachträgen, strebten die polnischen Staatsbahnen an, die beiden Leitgedanken dieses Tarifes möglichst zu verwirklichen, d. h. einerseits eine Förderung der polnischen Ausfuhr, andererseits die Heranziehung der erwähnten Durchgangssendungen zu erreichen.

Diese Ziele waren an und für sich schwer zu verwirklichen, weil Polen vielfach dieselben Güterarten nach Rumänien zur Ausfuhr bringt wie andere industriell hochentwickelte Länder (speziell Erzeugnisse aus Eisen und Stahl), in umgekehrter Richtung dagegen bringt Rumänien zur Ausfuhr nach dritten Ländern hauptsächlich landwirtschaftliche Erzeugnisse und lebende Tiere, demnach Güterarten, die einen wichtigen Exportartikel Polens bilden.

Diese Umstände machten eine zweckentsprechende Differenzierung der polnischen Ausfuhr- bzw. Transittaxen innerhalb eines und desselben Richtungstarifes notwendig.

Wie die Erfahrung zeigte, hat es die polnische Staatsbahnverwaltung verstanden, diese widerstreitenden Interessen richtig abzugrenzen, so daß einerseits der polnischen Ausfuhr seitens dieser Bahnen die nötige Förderung zuteil wurde, andererseits gewann Polen das Maximum auch solcher Transitsendungen, welche in Anbetracht der geographischen Lage diesen Eisenbahnen zufallen, oder welche in Anbetracht der raschen Beförderungsmöglichkeit unter Ausnutzung der vorzüglichen natürlichen Terrainverhältnisse den Hauptstrecken dieses Landes — als Durchgangsbahnen — zugeführt werden mußten.

Am 15. September 1926 trat ein neuer rumänischer Binnentarif in Kraft. Dieser Binnentarif änderte durchgreifend die Richtlinien der bisherigen rumänischen Tarifpolitik und war auch in formaler Hinsicht auf einer anderen Grundlage aufgebaut. Der rumänsche Reformtarif hatte vornehmlich zum Ziele die heimische Industrie im Verhältnisse zu den gleichartigen, nach Rumänien importierten Güterarten besonders zu schützen; überdies beabsichtigte derselbe, das Eisenbahndefizit durch eine sprunghafte Erhöhung der rumänischen Frachtsätze auszugleichen. Ganz besonders war es die rumänische Großindustrie, die durch verschiedene Maßnahmen auf die Gestaltung dieses Reformtarifes entsprechend Einfluß nehmen konnte und durch Einführung gewisser Tarifvorschriften sich eine dominierende Stellung auf den rumänischen Absatzmärkten sicherte.

Hinsichtlich der Höhe des Frachtbarèmes wäre zu bemerken, daß die rumänischen Eisenbahnen bis zur Einführung ihres Reformgütertarifes die niedrigsten und seit Einführung derselben die höchsten Frachtsätze in Mitteleuropa besaßen bzw. besitzen.

Da die rumänischen Eisenbahnen infolge ihrer geographischen Lage bei Erstellung der Verbandsgütertarife keine Ursache hatten, auf ihren Strecken andere Grundsätze als im rumänischen Binnentarife anzuwenden (Der Import von Gütern nach Rumänien wird von den rumänischen Eisenbahnen unter Berücksichtigung der heimischen Produktion nicht begünstigt, die Ausfuhr dagegen bildet ein sehr begehrenswertes Beförderungsobjekt für die konkurrierenden Durchgangsbahnen, die durch Frachtermäßigungen ihn zu gewinnen bestrebt sind), stand die polnische Eisenbahnverwaltung bei Erstellung der neuen Verbandsgütertarife, die mit 1. bzw. 15. November 1926 in Kraft getreten sind, vor einem schwierigen Problem. Infolge der unerwarteten bedeutenden Erhöhung der rumänischen Frachtsätze ist die polnische Industrie, die an der Ausfuhr nach Rumänien interessiert ist, in eine sehr schwierige Lage gekommen. Während es den deutschen, tschechoslowakischen, österreichischen u. dgl. Erzeugnissen leicht möglich fällt, den Donau- oder den Seeweg nach Rumänien zu nehmen, sind die polnischen Erzeugnisse vorwiegend auf den Landweg angewiesen, wobei sie in Rumänien ungefähr 500—700 Kilometer durchlaufen müssen. Demgemäß hat es die billige Wasserfracht ermöglicht, daß die nichtpolnischen Erzeugnisse auf den rumänischen Absatzmärkten gegenüber den polnischen einen bedeutenden Vorsprung gewonnen haben.

Die angeführten Gründe veranlaßten die polnische Staatsbahnverwaltung, an die rumänischen Eisenbahnen betreffs Herabsetzung ihrer Einrechnungsanteile im Verbandsgütertarif besonders für Hüttenerzeugnisse heranzutreten. Die betreffenden Verhandlungen ziehen sich jedoch im Hinblick auf die Interessen der heimischen rumänischen Industrie seit Monaten in die Länge, ohne daß diese Angelegenheit bis nun geregelt werden konnte.

Inzwischen ist es den Bemühungen der polnischen Staatsbahnverwaltung jedoch gelungen, für eiserne Röhren eine namhafte Ermäßigung der rumänischen Frachtgebühren zu erreichen, die beispielsweise in der Relation „Sniatyn Zalucze Grenze — Ploesti einen ungefähr 47prozentigen Nachlaß von den regelrechten rumänischen Frachtsätzen bedeutet. Dagegen mußte die polnische Staatsbahnverwaltung die Verpflichtung übernehmen, diese Röhrentransporte auf gewissen polnischen Stationen zu sammeln und mit eigenen Lokomotiven und eigener Bedienungsmannschaft ohne Entschädigung von Betriebskosten bis Ploesti zu führen. In der umgekehrten Richtung muß sodann die polnische Zugkraft eine gleiche Anzahl von Leerwagen ohne Anrechnung von Traktionskosten führen. Diese Vereinbarung trat mit 1. Mai d. J. mit Einführung des Nachtrages III zum polnisch-rumänischen Verbandsgütertarif Teil II Heft 3 in Kraft, welcher unter anderem einen Ausnahmetarif 29a für die Beförderung von Röhren nach Rumänien enthält.

Die von der polnischen Staatsbahnverwaltung im Interesse der Förderung dieser Transporte getragenen Tarifopfer sind nicht nur vom Gesichtspunkte ihrer Form in der Geschichte der Verbandstarife ganz ungewöhnlich, sondern müssen auch vom finanziellen Standpunkte als ganz bedeutend bewertet werden. Nachdem die erwähnten Tarifermäßigungen auch den nichtpolnischen Erzeugnissen im Transitverkehr über die polnischen Staatsbahnen zur Verfügung stehen, ist damit zu rechnen, daß eine gewisse Anzahl von Röhrensendungen aus Deutschland, der Tschechoslowakei, England u. dgl., die gegenwärtig den Donau- oder Seeweg nach Rumänien nehmen, wieder für den Landweg gewonnen werden.

Infolgedessen muß festgestellt werden, daß die polnisch-rumänischen Verbandsgütertarife bisher die in sie gesetzten Hoffnungen erfüllt haben und daß eine Weiterentwicklung in der angedeuteten Richtung den beteiligten Interessenten die erwarteten bedeutenden Vorteile auch in Zukunft sichern werden.

Schmuggel.

Warschau 14. Juli. (Pat.) Im Bezirk der Warschauer Zolldirektion, im Inspektorat der Zollwache Praszka, etwa 20 km westlich von Wieluń, erwischte die Zollwache eine Schmugglerbande wobei sie zwei Schmuggler tötete und drei verwundete. Die angehaltene Schmugglerware, die aus Seide und Tabak bestand, hat einen Wert von etwa 30 000 Złoty. Ein Beamter der Zollwache ist verletzt worden.

Wahlergebnisse.

Die Stadtverordnetenwahlen in Kongreßpolen.

Dem „Kurjer Poznański" wird aus Sosnowice gemeldet: „Am vorigen Sonntag haben die Wahlen zur Stadtverordnetenversammlung in Czeladz, einer Ortschaft mit 15 000 Einwohnern, stattgefunden. Die Wahlen haben ein sehr beunruhigendes Resultat ergeben und zeigen ein ständiges Wachsen kommunistischer Einflüsse im Dąbrowaer Gebiet. Die kommunistische Liste unter der Firma „Jedność Robotnicza" (Arbeitereinigkeit) hat nämlich 3260 Stimmen und 13 Mandate und daher die Mehrheit in der Stadtverordnetenversammlung erhalten. Die größte Stimmenzahl nach ihr hat der Nationale Volksverband erhalten, der 2450 Stimmen auf sich vereinigte und 9 Mandate eroberte. Die Sozialisten erhielten nur 500 Stimmen und zwei Mandate. Die Juden haben keinen Stadtverordneten durchgebracht.

Bei den Wahlen in Zgierz fielen auf die kommunistische Liste 2300 Stimmen. Die Liste wurde jedoch für ungültig erklärt. Wie bekannt ist, hat die Liste des Nationalen Volksverbandes ebenso viel Stimmen erhalten und 7 Mandate erkämpft, während die Sozialisten zusammen mit den Berufsverbänden nur drei Mandate erhielten.

Diese Ergebnisse zeigen noch einmal deutlich, daß die Sozialisten nur dort mit einem Sieg rechnen können, wo eine kommunistische Liste nicht vorhanden ist. Sofern die Kommunisten eine eigene Liste aufstellen, werden die Sozialisten besiegt. Andererseits haben die Wahlen in Zgierz und Czeladz noch einmal bewiesen, daß die einzige, dem immer steigenden Einfluß des Kommunismus sich zu widersetzen, fähige Kraft in den nationalen Parteien und insbesondere im Nationalen Volksverband zu suchen ist. (!?)"

*

Am Sonntag haben die Wahlen zur Stadtverordnetenversammlung in Brzeziny bei Lodz stattgefunden. Die größte Stimmenzahl erhielt die nationale Liste, die über 1200 Stimmen auf sich vereinigte und 7 Mandate erhielt. Die Sozialisten erhielten 4 Mandate, die Evangelischen 1 Mandat. Die Juden erhielten bei mehreren Listen zusammen 7 Mandate.

Bei den Wahlen zur Stadtverordnetenversammlung in Tuszyn erhielt die nationale Liste 6 Mandate, die Sanierungsgruppe 4 Mandate. Den Juden ist es nicht gelungen, einen Stadtverordneten durchzubringen.

Kielce, 13. Juli. Bei den Wahlen zur Stadtverordnetenversammlung in Staszow (Wojewodschaft Kielce) erhielt die nationale Liste 2222 Stimmen und 13 Mandate. Die Juden erlangten 11 Mandate. Es ist zu bemerken, daß in Staszow die Juden 60 Prozent der Gesamtbevölkerung bilden. Wenn die Polen trotzdem eine Mehrheit erzielt haben, so ist es nur dem hohen Niveau der Bürgerpflichten seitens der polnischen Bevölkerung zu verdanken, die sich zahlreich an den Wahlen beteiligte.

Republik Polen.

Personalveränderungen.

Warschau, 15. Juli. (Pat.) Herr Antoni Piotrowski, bisher Leiter des Finanzamtes in Białystok, ist zum Direktor des Finanzamtes in Białystok im 5. Dienstgrad ernannt worden. Herr Viktor Solman, Direktor der 5. Finanzabteilung in Graudenz, ist zum Leiter der 1. Hauptfinanzkammer ernannt worden. Finanzrat Antoni Majewski, der Direktor der 5. Finanzkammer in Lemberg, ist zum Leiter der Finanzkammer im 5. Dienstgrad ernannt worden.

Warschau, 15. Juli. (AW.) In nächster Zeit sollen neue Personalveränderungen in verschiedenen höheren Verwaltungsstellen vorgenommen werden. Es sollen nach Meldungen der „Agencja Wschodnia" die Wojewoden von Lemberg, Krakau und Warschau zurücktreten. Die Neubesetzung dieser Posten ist noch nicht entschieden worden. Für den Wojewoden von Lemberg soll der frühere Präses des Klubs der Verfassungsarbeit, Herr Jerzy Bawórowski, die meisten Aussichten haben.

Vertrauliche Klubsitzungen.

Warschau, 15. Juli. (AW.) Die Ergebnisse der gestrigen Klubkonferenzen, die im Kabinett des Sejmmarschalls Rataj stattgefunden haben und wobei alle Parteivertreter anwesend waren (mit Ausnahme der Bauernpartei und des Arbeitsklubs), sind als vertraulich gekennzeichnet worden. Bekannt ist nur, daß eine Bekanntmachung an das polnische Volk herausgegeben werden soll, die von allen Parteien gezeichnet sein wird und in der an den Herrn Staatspräsidenten der Appell gerichtet werden soll, eine außerordentliche Sejmsession einzuberufen. Der zu veröffentlichende Text wird von dem Abg. Thugutt redigiert werden. Der Termin der Eröffnung der neuen Sejmsession wird nicht früher als nach dem 1. August gefordert.

Eine Konferenz polnischer Wirtschaftler.

Warschau, 15. Juli. Die „Agencja Wschodnia" meldet, daß am 12. und 13. Juli in Warschau Sitzungen des Vorstandes und des Aufsichtsrates der „Obersten Vereinigung von Industrie und Landwirtschaft in den Westprovinzen" stattgefunden hat. Den Vorsitz führte der Präsident der Vereinigung, Herr J. Zychliński aus Posen. An der Sitzung haben teilgenommen die Herren: Direktor Seifenheimer, Direktor Dr. Przybylski, Direktor Dr. Dzażdżyński, Abg. Ingenieur M. Szydłowski, sowie Direktor Stan. Rychłowski. An den Beratungen des Verwaltungsrates haben außer den oben genannten Herren die nachstehenden Persönlichkeiten der großpolnischen Abteilung teilgenommen: Herr Präses M. Chłapowski, J. Żółtowski, J. von Lossow, Dr. Esden-Tempski und Senator Dr. Busse. Von oberschlesischer Seite nahmen teil die Direktoren Ciszewski, J. Dworzańczyk und A. Falter. Die Diskussion erstreckte sich in der Hauptsache auf die Besprechung der allgemeinen wirtschaftlichen Lage, die Hebung der Produktion und die Besserung der Handelsbilanz. Wie bereits bekannt, haben die Herren Zychliński und der Abgeordnete Szydłowski bereits am 12. Juli an einer Konferenz teilgenommen, die die gleichen Fragen behandelt hat. In der Diskussion wurde festgestellt, daß diese Wirtschaftsvereinigung gegen die Generalvalorisierung der Zölle ist und im Namen der Wirtschaft die Haltung des Ministers Kwiatkowski, sowie alle Anträge des Ministers von diesem Wirtschaftsrat unterstützt werden. Es wurde daraufhin eine Entschließung formuliert und angenommen, sowie das weitere Wirtschaftsprogramm aufgestellt.

Dispositionsfonds.

Kattowitz, 15. Juli. (AW.) In der „Polonia" wird ein Artikel veröffentlicht, der die verschiedenen Dispositionsfonds der Minister, sowie des schlesischen Wojewoden bekannt gibt. Der Ministerpräsident hat laut Budget einen Dispositionsfonds in Höhe von 200 000 zł. Der Finanzminister verfügt über 150 000 zł, der schlesische Wojewode verfügt über die Summe von 300 000 zł, die dem schlesischen Schatz entstammt. Die Zeitung bespricht diese Tatsache und verlangt, daß dieser Dispositionsfonds so stark wie möglich eingeschränkt werden solle.

Ein General für die Wirtschaftsbank.

Ueber die Ernennung des Generals Górecki wird dem „Kurjer Poznański" aus Warschau gemeldet: „Der Staatspräsident hat die Ernennung des Generals Górecki des stellvertretenden Chefs der Militärverwaltung, zum Vorsitzenden des Aufsichtsrates der Bank Gospodarstwa Krajowego unterzeichnet. Die von General Górecki bisher ausgeübten militärischen Funktionen übernimmt der Oberst Sieczański."

Die Warschauer kommunistischen „Zellen".

Warschau, 14. Juli. (AW.) Eine Polizeiabteilung betrat die Wohnung des Dr. Szenker an der ul. Niecała. Es hatte sich dort eine Jugendgruppe versammelt, die nach dem Gewahrwerden der Polizei die Flucht ergriff. Ein kommunistischer Agitator Kalinowski, wurde verhaftet. Wie es scheint, gehörte diese Jugendgruppe zu den kommunistischen Zellen in Warschau.

Unschuldig.

Moskau 14. Juli. (Pat.) „Narkomdiel" teilt heute amtlich mit: „Mit Rücksicht auf die Beendigung der Untersuchung, die kein Verschulden des Oberleutnants Jani ergeben hat, wird er den polnischen Behörden im amtlichen Verfahren der Grenzkommission ausgeliefert werden. Der Auslieferungstermin ist eine Frage von zwei oder drei Tagen. Die Behörden von Minsk wurden von dieser Entscheidung benachrichtigt und erhielten den Auftrag einer beschleunigten Erledigung der Angelegenheit. Die dem polnischen Konsul beim Besuch des Oberleutnants Jani bereiteten Hindernisse sollen sofort beseitigt werden.

Eine Ohrfeigenszene.

Die „Volksztg." in Lodz schreibt: Ein Großgrundbesitzer besuchte Warschau, um einige lustige Tage zu verbringen. In einem Café begann er mit Freunden über die hohe Politik zu diskutieren. Dabei äußerte er sich in abfälliger Weise über Marschall Piłsudski, der es mit seiner moralischen Sanierung nicht weit gebracht habe. Am Nebentische saß ein Oberst, dem die Aeußerung des Großgrundbesitzers derart mißfiel, daß er erregt aufsprang und dem „Onkel vom Lande" eine runterlangte, daß diesem der Kopf nur so wackelte. Der Oberst glaubte mit diesem Bravourstück die Ehre des Marschalls gerettet zu haben und marschierte stolzerhobenen Hauptes aus dem Café.

Dem Großgrundbesitzer brannte die Ohrfeige dermaßen, daß er sich entschloß, dem Sanierer-Oberst einen Denkzettel zu geben. Zu diesem Zweck schickte er dem Oberst seine Sekundanten. Vorgestern fand das Duell statt. Beide Gegner schossen in die Luft. Die Ehre war gerettet. . . .

Der französische Nationalfeiertag in Polen.

Warschau 14. Juli. (Pat.) Gestern hat im großen Saal der Stadtverordnetenversammlung eine feierliche Akademie aus Anlaß des französischen Nationalfeiertages stattgefunden, an der außer dem Vertreter der Regierung folgende Persönlichkeiten teilnahmen: der französische Botschafter Laroche, der Chef der französischen Militärmission General Charpy und der Chef der französischen Marinemission, Kommandant Richard, ferner der Chef des diplomatischen Protokolls im Außenministerium Zieliński, das Stadtpräsidium mit dem Präsidenten Słomiński an der Spitze, das Präsidium der Stadtverordnetenversammlung, Vertreter des Sejm und Senats der Hochschule, der Wissenschaft und Literatur, der polnisch-französischen Gesellschaft, sowie die zahlreich versammelte französische Kolonie und die Ortsbevölkerung. Die Begrüßungsansprache hielt der Vorsitzende der polnisch-französischen Gesellschaft, darauf sprach im Namen der Munizipalbehörden der Vizepräsident der Stadtverordnetenversammlung Rogowicz. Nach jeder Ansprache spielte die Musik die französische Nationalhymne.

Den ersten Teil der Akademie schloß die Ansprache des Botschafters Laroche, die von einer großen Sympathiekundgebung und lebhaften Anerkennung für Polen gekennzeichnet war und mit einem Hochruf auf Polen endete. Den zweiten Teil der Feier füllten musikalische Darbietungen aus.

Kattowitz, 14. Juli. (Pat.). Aus Anlaß des französischen Nationalfeiertages hat hier ein feierlicher Gottesdienst stattgefunden. Der Gottesdienst wurde vom Geistlichen Professor Szramek zelebriert, der auch die Festpredigt in französischer Sprache hielt. Am Gottesdienst hat der französische Konsul, Herr Ferver, sowie Vertreter der Behörden teilgenommen. Vor dem Eingang zur Kirche spielte die Militärmusik die Marseillaise und die polnische Nationalhymne.

Ueber die Feier in Posen meldet der „Kurjer Poznański" folgendes: „Aus Anlaß des französischen Nationalfeiertages gab der Konsul Dufort ein Festessen, zu dem außer den Mitgliedern der französischen Kolonie Vertreter des Staats-, Militär- und Selbstverwaltungsbehörden, der Universität und des ganzen Volkes erschienen waren.

Unter den zahlreich versammelten Gästen bemerkten wir den Wojewoden Bniński, den General Dzierżanowski, den General Haller, den Vizepräsidenten Kiedacz, die Konsularvertreter der ausländischen Staaten, die Professoren Rudnicki und Grabowski, sowie viele Offiziere, auch aus der Hallerschen Armee. Es wurden eine Reihe von Trinksprüchen zu Ehren Frankreichs und ihres Konsuls in Posen ausgesprochen. Einen besonderen Anklang fand die Rede des Generals Józef Haller. Sie wurde vom Konsul Dufort beantwortet, wobei er auf auf Wohlergehen Polens und Posens trank."

Der deutsche Charakter von Danzig.

Der Hohe Kommissar beim Empfang der deutschen Marine.

Gestern mittag fand bei dem Hohen Kommissar des Völkerbundes, Prof. van Hamel, ein Frühstück zu Ehren der Offiziere der deutschen Kriegsschiffe statt. An dem Empfang nahmen 16 deutsche Offiziere, der Präsident des Senats Dr. Sahm, der deutsche Generalkonsul Frhr. v. Thermann, der Vertreter der Republik Polen, Minister Strasburger, der Präsident des Hafenausschusses de Loes und verschiedene Konsulatsvertreter, alle mit ihren Damen, teil.

Bei dieser Gelegenheit hielt der Hohe Kommissar eine Rede, die ihre besondere Wirkung darin fand, daß rückhaltlos der deutsche Charakter Danzigs und das Recht der Danziger auf Wahrung dieser ihrer deutschen Eigenart anerkannt wurde. Herr van Hamel führte nämlich folgendes aus:

„Ich gestatte mir, Sie, Herr Kommandant, und Ihre Herren Offiziere, auch im Namen meiner Frau in diesem Hause herzlich zu begrüßen und die besten Wünsche für Ihr Wohl auszusprechen.

Es ist die schöne Eigenschaft eines Kriegsschiffes, daß es auf dem Meer herumzieht, nicht bloß als Waffe, als Werkzeug der Kraft, sondern auch als freundschaftliche und Freundschaft fördernde Gebärde und als Gruß eines Staates anderen gegenüber.

In diesem Sinne erfüllen Sie eine besonders dankbare Aufgabe, indem Sie aus dem Deutschen Reich in den schönen Hafen der Freien Stadt Danzig eingelaufen sind.

Wir alle verstehen die **Gefühle des Zusammentreffens, welche Ihr Besuch für Sie und für die Danziger Bevölkerung** auslösen muß. Der Vertreter des Völkerbundes kann dazu nur seine besten Wünsche aussprechen. Die Freie Stadt Danzig steht unter dem Schutze des Völkerbundes, d. h. der Gemeinschaft der Völker; — und eine von den wichtigsten Aufgaben dieses Schutzes ist sicher, **dem freistaatlichen Volke darin beizustehen, im eigenen Rechtsverbande und unter loyaler Wahrung der internationalen Verpflichtungen den eigenen deutschen Geist und das deutsche Wesen unverzagt bewahren zu können.**

Sie werden, hoffe ich, den Eindruck mitnehmen, daß in dieser Hinsicht nicht nur Danzig selbst, sondern auch der Völkerbund das ihrige tun. — Ich selbst gehöre einem kleinen Staatswesen an, das ich sehr lieb habe, und ich weiß, wie nachdrücklich man an der Aufrechterhaltung des eigenen Wesens hängt. Es wird auch dem Völkerbund eine Genugtuung sein, wenn Sie sich hier nicht in der Fremde fühlen, sondern in einem Freistaat, wo unter dem Schutze der internationalen Völkergemeinschaft **die deutsche Kultur und das deutsche Wesen sich ungestört und friedvoll weiterentwickeln können.**

Zu gleicher Zeit möge Ihr freundschaftlicher Besuch auch einer anderen Sache zugute kommen: dem Frieden, dem der Freistaat Danzig bestimmt ist zu dienen. Auch darum hegt der Bund der Völker ein lebhaftes gemeinsames Interesse an diesem Freistaat, weil dieser Freistaat die Möglichkeit bietet, dort, wo verschiedene Elemente der internationalen Welt sich berühren, sie in friedlicher Harmonie zu verbinden. Die

Wege zur Höhe.

Es ist ein erschütternder Gegensatz, in den uns das Gespräch Jesu mit seinen Jüngern über seine Sendung (Luk. 9, 18—26) hineinschauen läßt. Er hat sie gefragt nach dem, was die Leute über ihn urteilen; aber dann hat er an sie selbst die Frage gerichtet: „Wer saget Ihr, daß ich sei?" Und Petrus hat in dem Namen der Zwölf das Bekenntnis abgelegt: „Du bist der Christ Gottes!" Das Höchste, was sie sagen können, sagen sie von ihm aus, die höchste Würde legen sie ihm bei, die höchste Herrlichkeit trauen sie ihm zu . . . und er antwortet ihnen mit dem fast düster klingenden Wort: „Des Menschen Sohn muß viel leiden". Herrlichkeit und Leiden . . . wie reimt sich das?

Aber Jesus weiß es von sich selbst: Sein Weg zur Höhe führt durch die Tiefe, durch Leiden zur Herrlichkeit! Ja, das ist an seiner Herrlichkeit das Herrlichste, daß sie ihm nicht leichthin und mühelos wie ein Krönungsmantel um die Schultern gelegt werden kann, sondern daß sie nur als Dornenkrone auf seinen Scheitel gedrückt werden kann. Für eine verlorene Welt sterben . . . das ist seine Herrlichkeit!

Jesus weiß auch für seine Gemeine keinen andern Weg: „Wer sein Leben verlieret, der wird es erhalten". Die in der weltlichen Sprache in das Dichterwort gefaßtr Wahrheit: „Und setzet Ihr nicht das Leben ein, nie wird euch das Leben gewonnen sein", hat hier ihren tieferen und heiligeren Sinn: Die Wege zur Höhe eines wahren Lebensgewinnes gehen nur durch die Tiefe der Hingabe des natürlichen Lebens. Das ist nicht im Sinne des Märtyrertums oder des Opfertodes gemeint. Es gibt eine größere Lebensaufgabe als die ist, die sich im Sterben vollzieht: ein Drangeben alles Eigenen um des Herrn und seines Reiches und der eigenen Seele Heil willen. Es gibt nichts Großes in der Welt, das uns leicht in den Schoß fiele. Großer Gewinn muß teuer bezahlt werden. Was können Völker für ihre Freiheit opfern, für ihre Wiedergeburt einsetzen! Und das Höchste, das ewige Reich unseres Gottes sollte gewonnen werden können ohne das Opfer der Hingabe des eigenen Ich unter den völligen Gehorsam und in die völlige Gemeinschaft mit Ihm? Die Nachfolge Jesu führt gewißlich zur Höhe. Aber der Weg zur Höhe geht durch Tiefen: „Wer mit Ihm aufwärts will, muß erst mit Ihm hinab".

D. Blau-Posen.

Aus Stadt und Land.

Posen, den 15. Juli.

Folgende zehn Gebote für heiße Tage

seien unseren Lesern bzw. Leserinnen zur Beachtung dringend empfohlen:

1. Steh früh auf, lüfte zeitig das Bettwerk und schließe spätestens am Morgen gegen 7 Uhr die Fenster und Läden.

2. Im Zimmer laß Wasser verdunsten in möglichst zahlreichen flachen Gefäßen, und du wirst über die angenehme Kühle erstaunt sein.

3. Bei Spaziergängen trage leichte Kleidung und in praller Sonnenhitze leichte Kopfbedeckung.

4. Beim Trinken vermeide jede Hast und kühle dich erst gehörig ab. Das Durstgefühl läßt bedeutend nach, wenn man einen Schluck Wasser so lange im Munde behält, bis er warm geworden ist.

5. Plötzliche kalte Bäder an heißen Sommertagen können den Tod zur Folge haben. Abkühlung des Körpers und eine schnelle kalte Abreibung der Arme und der Brust sind dringend erforderlich.

6. Am Abend nach dem Untergang der Sonne öffne Fenster und Türen und laß sie während der Nacht möglichst offen. Alle übermäßig warmen Decken sind zu vermeiden.

7. Sei vorsichtig mit Speisen. Leicht verderbliche Speisen dürfen nicht der Sonne ausgesetzt werden. Der jetzt unbenutzte Zimmerofen ist für kleine Gegenstände eine vorzügliche Kühlstätte.

8. Habe ein besonderes Augenmerk auf Magen und Wohlbefinden des Säuglings. Hitzwellen haben fast stets größere Säuglingssterblichkeit zur Folge. Die junge Mutter stille ihr Kind nach Möglichkeit selbst.

9. Eingetretene Hitzschläge suche bis zum Eintreffen des Arztes durch Oeffnen der Kleider und Abwaschungen des Kopfes und Körpers mit kaltem Wasser abzudämmen.

10. Gedenke auch der Tiere in dieser heißen Jahreszeit. Vieh und auch Kleintiere der brennenden Sonne stundenlang auszusetzen, ist eine Tierquälerei, wenn dies ohne Not und fahrlässig geschieht. Man denke vor allem auch an die Vögel in wasserarmen Gegenden und stelle ihnen Schalen zum Trinken und Baden hin.

Der Verfall eines ehemaligen deutschen Unternehmens in Graudenz.

Der „Głos Pomorski" in Graudenz gab einem „Augenzeugen" breiten Raum für eine Darstellung der Zustände, die zu dem Verfall der „Drukarnia Pomorska" geführt haben. Aus den weitschweifigen Ausführungen sei einiges im Auszuge wiedergegeben. Es heißt in der polnischen Schilderung:

„Wir benutzen die Einladung der gegenwärtigen Besitzerin der „Drukarnia Pomorska", der Handwerkskammer zu Graudenz und besichtigten die Einrichtungen des Hauses vom Keller bis zum Dachboden hinauf. Auf den ersten Blick berühren unangenehm der Schmutz, die Unordnung und die Vernachlässigung, die aus allen Kammern, Zimmern und Hallen sprechen. Nicht besser präsentiert sich die Außenseite des Gebäudes und die der angrenzenden Baulichkeiten. Türen sind aus den Angeln gehoben, Schuppen neigen sich dem Erdboden zu, Rinnen und Regentraufen sind zerbrochen, die Scheiben in Kellern und Seitenräumen zertrümmert, elektrische Licht- und Fernsprechleitungen hängen unschön und verwickelt von den Wänden. überall die Kennzeichen des Verfalls und langjähriger Vernachlässigung. In diesem einst gewaltigen Unternehmen sind kaum 40 Angestellte verblieben, die die Graudenzer Handwerkskammer nun übernommen hat. Sieben Direktoren und fast eben so viel Schriftleiter hat man den Entlassungsbrief in die Hand gedrückt. Die Maschinen sind veraltet und wackelig. Ein Teil von ihnen ist Alteisen, ein anderer stellt Museumsstücke dar. Einige bessere Maschinen sind keineswegs Eigentum der Druckerei, denn sie sind nicht bezahlt. Die Lieferanten haben die Hand darauf gelegt. Die riesigen Rotationsmaschinen, die eine Auflage von 200 000 Zeitungen ermöglichen, sind seit Jahren unbenutzt und stehen tot da. Das Setzmaterial ist alt und verbraucht. Alle Bureaumöbel sind von den Gerichtsvollziehern beschlagnahmt. Im ganzen Bureau befand sich auch nicht eine einzige gute Schreibmaschine und auch kein Fetzen Druckpapier. Seit Monaten wurde das Zeitungsdruckpapier von Tag zu Tag in „Ballots" gekauft und natürlich stark überzahlt.

Der riesige Umfang des Verfalls dieses großen Unternehmens erhellt daraus, daß bei der Übernahme des Werkes aus deutscher Hand sich dort Papiervorräte im Werte von einer halben Million Złoty befanden und daß jetzt 840000 zł Schulden zur Konkursmasse angemeldet sind. Nicht viel geringer dürfte dos aufgebrauchte Gründungs- und Aktienkapital gewesen sein."

× **Die Gerichtsferien** haben am heutigen Freitag begonnen und dauern bis einschließlich 14. September.

× **Evangelische Kreuzkirchengemeinde.** Die sonntäglichen Gottesdienste sollen von Sonntag ab wieder um 10 Uhr stattfinden.

× **Auszeichnung.** Auf der Landwirtschafts- und Industrie-Ausstellung in Pinne hat der Dämpfer-Fabrikant Waldemar Schütz in Rogasen bei stärkster Konkurrenz die goldene Medaille erhalten.

× **Einen vierwöchigen Erholungsurlaub** hat am Montag der Direktor der städtischen Polizei, Mizgalski angetreten; seine Vertretung führt der Vizedirektor Drozd.

× **Posener Wochenmarktspreise.** Der Verkehr auf dem heutigen Freitags-Wochenmarkt war durch die verschiedenen heftigen Gewitterschauer etwas beeinträchtigt; die Zufuhr war bedeutend. Es wurden folgende Preise gezahlt: für das Pfund Tafelbutter 2,60—2,70, für Landbutter 2,20—2,40 zł, für das Liter Milch 30—32 gr, für die Mandel Eier 2,50—2,60 zl, für das Pfd. Quark 60—65 gr. Auf dem Obst- und Gemüsemarkt kosteten: ein Pfund Johannisbeeren 35, Blaubeeren 40, Kirschen 20—45, Stachelbeeren 75, Erdbeeren 60, Schoten 20—25, Rhabarber 15—20, Saubohnen 70, Himbeeren 90, eine Gurke 60, neue Kartoffeln 12½, ein Kopf Blumenkohl 30, 1 Kopf Salat 5—10, 1 Bund Mohrrüben 10 gr, 1 Pfund Tomaten 2,50 zł, ein Bund Radieschen 15, ein Bund Kohlrabi 10—15, weiße Bohnen 60, Erbsen 60, eine saure Gurke 15 bis 25, rote Rüben 15, Zwiebeln 60, ein Bund grüne Zwiebeln 10, eine Zitrone 13—20 gr. Auf dem Fleischmarkt notierten: frischer Speck 1,65, geräucherter Speck 2—2,10, Schweineschmalz 1,65, Schmer 1,65, Talg 1,55, Schweinefleisch 1,50—1,90, Rindfleisch 1,20—2, Kalbfleisch 1,20—1,80, Hammelfleisch 1,35—1,50 zl. Auf dem Geflügelmarkt kostete eine Ente 4,50—7, ein Huhn 2—4,50, ein Paar Tauben 1,80—2,20 zł. Auf dem Fischmarkt notierten pfundweise lebende Ware: Aale mit 2,50, Schleie mit 1—1,60, Hechte mit 1,20—1,80 zl, Barsche mit 50—80 gr, Bleie mit 0,80 bis 1 zł, Weißfische 40—60 gr, Krebse das Schock 3—16 zl.

× **Leichenfund.** Gestern wurde unweit der Militärschießstände die schon stark in Verwesung übergegangene Leiche einer unbekannten 25jährigen Frauensperson von 1.55 Meter Größe, ziemlich stark, mit blondem, kurz geschnittenem Haar gefunden. Bekleidet war sie mit einem dunkelblauen Kleide, weißem Stickereiunterrock Lackschuhen und weißen Strümpfen. Sie wurde in die Militärleichenhalle geschafft.

× **Erkannt worden** ist die Leiche, die gestern in Główno angeschwemmt wurde, als die des vor einigen Tagen in der Warthe ertrunkenen 26 Jahre alten Teofil Kłosewski.

× **Ein Schwindler namens Untermann** hat plötzlich seinen Installateurberuf gewechselt und versucht sich jetzt als Dentist. Als solcher erbietet er sich zur Anfertigung von Zähnen, hat es dabei aber lediglich auf die Anzahlungen abgesehen. In einem Falle hat er einer Frau aus der Lazarusstraße eine Anzahlung von 30 zł abgenommen und hinterher nichts wieder von sich hören lassen.

× **Der Dauerschwimmer Niwiński** hat gestern die 17½ Kilometer lange Strecke von Unterberg bis zum Bootshause des Ruderklubs „Tryton" in 3½ Stunden durchschwommen.

× **Diebstähle.** Gestohlen wurden: gestern durch ein offenstehendes Fenster aus einer Wohnung Schützenstraße 20 ein dunkelblauer Anzug, 1 Ueberzieher und ein Zigarettenetui im Gesamtwerte von 200 zł; gestern vormittag aus der Wohnung einer Frau Laskiewicz, Schlosserstraße 2, durch Einbruch 3000 zł, 150 deutsche Mark und ein Paar goldene Ohrringe; aus einer Stellmacherwerkstatt, Fabrikstr. 15, Handwerkszeug im Werte von 100 zł. Bei einem Einbruchsdiebstahl in ein Zigarrengeschäft ulica Pocztowa (fr. Friedrichstr.) wurde der Einbrecher, der bereits eine Scheibe zertrümmert hatte, gestört und verscheucht.

× **Der Wasserstand der Warthe in Posen** betrug heute, Freitag, früh + 1.22 Meter, gegen + 1.16 Meter gestern früh.

× **Vom Wetter.** Heute, Freitag, früh lagerte — eine um diese Jahreszeit ganz ungewöhnliche Erscheinung! — so dichter Nebel über Posen, daß man von der Bahnhofsbrücke aus die Konturen des Residenzschlosses nur schwach erkennen konnte, dabei waren 20 Grad Wärme.

Vereine, Veranstaltungen usw.

Freitag, 15. Juli. Verein Deutscher Sänger. **Abends 7½ Uhr:** Zusammenkunft mit Damen im Zoologischen Garten.

Aus der Wojewodschaft Posen.

* **Bromberg,** 14. Juli. Das Opfer eines alten Tricks wurde ein Landwirt, der auf dem hiesigen Viehmarkt eine Kuh verkaufte und dafür 300 Złoty erhalten hatte. Plötzlich trat eine Frau an ihn heran und fragte ihn, ob er nicht Geld verloren habe, sie hätte eben welches gefunden. Er holte seine Banknoten aus der Tasche und zeigte diese der Frau. Darauf meinte jene, es sei doch recht leichtsinnig, das Geld so in der Tasche zu tragen, sie werde es ihm wenigstens etwas einwickeln, was der Landwirt gestattete. Er nahm das Päckchen, steckte es in die Tasche — und mußte am Abend feststellen, daß er einer raffinierten Betrügerin ins Garn gegangen war. Sie hatte ihm nämlich nur altes Zeitungspapier eingewickelt und für die Freundlichkeit die 300 Złoty eingesteckt!

* **Gnesen,** 14. Juli. Selbstmord verübt hat der Schlosser Anton Szerafiński von hier, ul. Rzeźnicka 3, indem er sich an einem Baum auf der Chaussee bei Goslimowo erhängte; vorher hatte er sich die Schlagader der linken Hand durchschnitten. Ein ungeratener Sohn und Arbeitslosigkeit dürften der Grund der Tat sein. — Beim Heuabfahren fiel der 45 Jahre alte Jan Poturak aus Jankowe Dolne (fr. Talsee) vom Wagen und brach die Wirbelsäule; er war sofort tot.

* **Grätz,** 14. Juli. Das Posener Schulkuratorium hat die Bildung eines Gymnasiums genehmigt. Zum Leiter der Anstalt wurde Dr. Włodzimierz Godziszewski ernannt.

* **Krotoschin,** 14. Juli. Dem Deutschen Privatgymnasium ist die Angliederung einer Vorschule im neuen Schuljahr zum 1. September 1927 amtlich genehmigt worden. — Dem größten Teil der bisherigen fürstlichen Beamten auf Schloß Krotoschin ist vom Staate gekündigt worden. Die Beamten haben auch ihre Dienstwohnungen zu räumen. — Das Haus Neuer Markt 10, das jetzt infolge Baufälligkeit abgerissen wird, ist wohl das älteste Haus unserer Stadt. Laut amtlicher Beurkundung hat es ein Alter von über 500 Jahren.

* **Lissa,** 14. Juli. Die hiesige Schützengilde ist 1627 gegründet, kann mithin in diesem Jahre ihr 300jähriges Jubiläum feiern. Die dafür geplanten Feierlichkeiten werden vom 31. Juli bis 7. August dauern.

* **Rawitsch,** 14. Juli. Heute begingen zwei altehrwürdige Personen ihren 80. Geburtstag. Es sind dies die verwitwete Frau Amalie Wutke, geb. Timm, Schwiegermutter des hiesigen Kaufmanns und Stadtverordneten Karl Rühmann, die in verhältnismäßig guter Rüstigkeit und Geistesfrische diesen Tag im Kreise ihrer Angehörigen verbringen durften. Ihr Mann besaß in Lodz die größte, sich des besten Renommees erfreuende Möbelfabrik. Das zweite Geburtstagskind ist der seit über dreißig Jahren in der früheren Braunschen Roßhaarspinnerei, jetzt Centrala Skór, im Zepter bei Rawitsch beschäftigte Maschinentischler August Schar. Auch dieser erfreut sich einer ausgezeichneten geistigen und körperlichen Rüstigkeit

Kirchliche Nachrichten für die Evangelischen

Kirchenkollekte nach Wahl des Gemeindekirchenrats.

Kreuzkirche. Sonntag, 10: Gottesdienst. P. D. Greulich.

Kreising. Sonntag, 3: Gottesdienst. P. D. Greulich.

St. Petrikirche (evangelische Unitätsgemeinde). Sonntag, 10: Gottesdienst. Geh. Konf.-Rat Haenisch.

St. Paulikirche. Sonntag, 10: Gottesdienst. Geh. Konf.-Rat D. Staemmler. — Mittwoch, Bibelstunde fällt aus. — Werktäglich, 7½: Morgenandacht. — Amtswoche: P. Pich.

Christuskirche. Sonntag, 8: Gottesdienst. P. D. Schneider. — Dienstag, 7: Blaukreuzversammlung.

St. Matthäikirche. Sonntag, 10: Gottesdst. P. D. Schneider. — Mittwoch, 7½: Jungmädchenkreis. — Wochentags, 7¼: Morgenandacht.

Sassenheim. Sonntag, 10: Gottesdienst. Vikar Brauer. 11¼: Kindergottesdienst.

Kapelle der Diakonissen-Anstalt. Sonnabend, 8: Wochenschluß fällt aus. — Sonntag, 10: Gottesdienst fällt aus.

Ev.-luth. Kirche, Ogrodowa 6. Sonntag, 9½: Gottesdienst.

Evangel. Verein junger Männer. Sonntag, 7½: Vortrag über „Die ersten Christenverfolgungen zur Zeit des römischen Weltreiches". Vikar Brauer. — Montag und Mittwoch: 8: Posaunenchor. — Donnerstag, 7½: Gesangstunde, 8½: Bibelbesprechung. — Sonnabend, 6: Volkstümliches Turnen.

Christl. Gemeinschaft (im Gemeindesaal der Christuskirche, ulica Matejki 42). Sonntag, 5½: Jugendbundstunde E. C. 7: Evangelisation. — Freitag, 7½: Bibelbesprechung. Jedermann ist herzlich eingeladen.

Baptisten-Gemeinde, ul. Przemysłowa 12. Sonntag, 10: Predigt. Pred. Drews. 3: Taufpredigt. Kandidat Schönknecht. 4: Taufe und Abendmahl. Pred. Drews. — Donnerstag abends 8 Uhr: Gebetsandacht.

Radiokalender.

Rundfunkprogramm für Sonnabend, den 16. Juli.

Posen (270,3 Meter). 14: Börse. 17.30—19: Uebertragung von Cafémusik. 19—19.15: Beiprogramm. 19.15—19.40: Neues aus aller Welt. 19.40—20: Wirtschaftsnachrichten. 20—20.25: „Von Grunwald bis zur preußischen Huldigung." (Dr. A. Wojtkowski.) 20.30—22: Leichte Musik — Mitwirkende: Orchester des 7. p. a. c. unter Kapellmeister Sternalski; Maria Gąsiorowska (Sopran); Krystyna Zabrak (Cello); Kajetan Kopczyński (Bariton). 22.—22.20: Sportnachrichten. 22.20—24: Tanzmusik aus dem „Carlton".

Warschau (1111 Meter). 16.35—17: Die Polen aus Deutschland. 17.35: Nachmittagskonzert. 20.30: Abendkonzert. 22.30 bis 23.30: Jazzmusik.

Berlin (483,9 und 566 Meter). 6: Gymnastik. 16.30: Medizinisch-hygienische Plauderei. 17—18.30: Dr. Becces Kammerorchester. 20.30: „Die Nacht von Berlin", ein Hörbild. 22.30: Tanzmusik.

Breslau (315,8 Meter). 16.30—18: Unterhaltungskonzert der Funkkapelle. 20.20: Holtei-Abend. 21.25: Wiener Volksmusik. 22.30: Tanzmusik.

Langenberg (468,8 Meter). 13.05: Mittagskonzert. 17.30 bis 18: Orchesterkonzert. 20.05—20.30: Zum großen Preisfahren am 17. Juli auf dem Nürburgring. 21: Heiteres Wochenende.

Rundfunkprogramm für Sonntag, 17. Juli.

Posen (270,3 Meter). 10.15—12: Gottesdienst aus der Kathedrale. 12—12.20: Dr. Trzciński: Der internationale landwirtschaftliche Kongreß in Rom. 12.30—12.55. Dr. Zaleski: Die Ausrottung des Unkrauts. 15.30—17: Uebertragung aus Warschau. 17.35—18.35: Uebertragung aus Warschau. 18.35—18.50: Beiprogramm. 18.50—19.30: Für die Kinder. 19.30—19.55: Vortrag Eine Reise durch Ungarn. 20.30—22: Vokal- und Instrumentalkonzert. Mitwirkende: Aleksandra Szafrańska (Mezzosopran), Wanda Kurpiszówna (Klavier), Józef Madeja Klarinette. 22—22.15: Sportnachrichten. 22.30—24: Tanzmusik a. Palais Royal.

Warschau (1111 Meter). 15.30: Konzert a. d. Dolina Szwajcarska. 17.35: Nachmittagskonzert. 20.30: Abendkonzert. 22.30: Jazzmusik.

Berlin (483,9 u. 566 Meter). 9: Morgenfeier. 11.30—12.50: Mittagskonzert. 17—18.30: Nachmittagskonzert. 19.30: Dr. Lachmann: Berliner Redensarten. 20.30: Fröhliche Unterhaltung. 10.30—12.30: Tanzmusik.

Breslau (315.8 Meter). 9: Katholische Morgenfeier. 12: Kammerkonzert. 16.10: Schach. 17—17.45: Märchen. 18—18.45: Schallplattenmusik. 20.35: Heitere Abendunterhaltung. 22.30: Tanzmusik.

Königswusterhausen (1250 Meter). Uebertragung aus Berlin.

Langenberg (468,8 Meter). 9—10: Morgenfeier. 11—11.15: Eine Viertelstunde über Goethe. 11.20: Arno Schirokauer: Gespensterglaube in der Dichtung. 12.15—12.45: Dichterstunde. 13—14.30: Mittagskonzert. 14.30—16: Die Schlußrunden des Großen Preises von Deutschland für Automobile. Uebertragung vom Nürburgring. 17—17.30: R. Schirmann: Wandern und Volkstum. 17.30—18.30: Orchesterkonzert. 20: Baden-Badener Musikfest 1927. (Uebertragung aus Stuttgart.) Anschließend bis 24: Tanzmusik.

Wien (517,2 u. 577 Meter). 11: Wiener Sinfonieorchester. 16: Nachmittagskonzert. 20: „Dorine und der Zufall." Lustspiel in drei Akten.

Wettervoraussage für Sonnabend, 16. Juli.

= **Berlin,** 15. Juli. **Ziemlich warmes Wetter ohne nennenswerte Niederschläge.**

Hauptschriftleiter und verantwortlich für den gesamten redaktionellen Teil: Robert Styra. Für den Anzeigenteil: Margarete Wagner, Kosmos, Sp. z o. o. Verlag „Posener Tageblatt", Druck: Drukarnia Concordia, Sp. Akc., sämtlich in Poznań, Zwierzyniecka 6.

Schluß des redaktionellen Teils.

Spielplan des „Teatr Wielki".

Freitag, den 15. Juli: „Tannhäuser". (Ermäßigte Preise.)
Sonnabend, den 16. Juli: „Zigeunerliebe".
Sonntag, den 17. Juli: „Tosca". (Gastspiel G. Chorjan.)
Montag, den 18. Juli: „Zigeunerliebe".

Vorverkauf an Wochentagen im Teatr Polski von 10 Uhr vorm. bis 5 Uhr nachm., an Sonn- und Feiertagen nur im Teatr Wielki von 11½—2 Uhr. **Nach Beginn der Vorstellung wird niemand eingelassen.**

Bilanz der Bank Polski.

Aktiva.	10. 7. 27	30. 6. 27
Gold in Barren und Münzen . . .	163 447 032.27	160 714 856.47
Silber in Barren und Münzen . .	1 005 966.53	967 884.40
Valuten, Devisen usw.	220 647 443.24	218 879 461.42
Kursunterschiede auf Valuten-Konten (bei einer Parität von zł 5.18 für 1 Dollar)	181 601 126.57	176 398 230.44
Silber- und Scheidemünzen . . .	9 285 791.32	5 842 572.52
Wechsel	396 382 824.22	387 752 867.32
Lombardforderungen	20 155 900.18	19 102 279.37
Reportvorschüsse	21 184 000.—	20 404 000.—
Angekaufte und diskontierte Zinspapiere	18 924 224.08	18 497 816.41
Schulden des Staatsschatzes . . .	25 000 000.—	25 000 000.—
Mobilien und Immobilien	36 282 185.25	36 282 185.25
Andere Aktiva	45 384 173.09	41 480 979.95
	1 139 300 666.75	1 111 323 133.55

Passiva.		
Grundkapital	100 000 000.—	100 000 000.—
Reservefonds	4 653 130.—	4 653 130.—
Banknotenumlauf	717 864 430.—	727 513 060.—
Girorechnungen und sofort fällige Verpflichtungen:		
Staatskasse	93 091 025.21	95 605 054.60
Girorechnungen	152 208 721.28	113 426 005.01
Verschiedene	4 701 580.55	6 160 482.44
Zahlungsverpflichtungen in Valuten	8 766 670.25	7 970 464.29
Reportverpflichtungen	14 103 550.—	13 600 550.—
Andere Passiva	43 911 559.46	42 394 387.21
	1 139 300 666.75	1 111 323 133.55

Wechseldiskont 8 Prozent, Lombardzinsfuss 9½ Prozent.

Nach den vorläufigen Feststellungen zeigt die Aussenhandelsbilanz auch im Juni eine Passivität von rund 30 Millionen Złoty. Auch diesmal zeigt sich diese Tatsache nicht im vorstehenden Ausweis, im Gegenteil wuchs der Goldbestand um 2.73 Millionen und der Bestand an Devisen um 1.77 Millionen an. Der Devisenstatus erhöhte sich auf 197.78 (197.31) Millionen. Die Entspannung der Notenbank nach dem Geldbedarf am Ultimo Juni ist, wie vorauszusehen war, nicht bedeutend. Zwar flossen die Giroeinlagen fast in der vollen Höhe zurück (der Zugang beträgt 38.78 Millionen), aber der Noenumlauf verminderte sich nur um 9.65 Millionen, nachdem er sich am verflossenen Monatsletzten um 45.84 Millionen erhöht hatte. Ebenso vermehrte sich der Wechselbestand um 8.63 Millionen und die Lombardforderungen um 1.05 Millionen. Wie bereits gemeldet, handhabt die Bank Polski in der letzten Zeit ihre Krediterteilung etwas strenger, indem sie ein stillschweigendes Ueberziehen des zugestandenen Kredites bis zu 10 Proz. nicht mehr gestattet. Infolgedessen ist eine beträchtliche Versteifung des Geldmarktes eingetreten, und von privater Seite werden bis 3½% Monatszinsen verlangt. Das Deckungsverhältnis des Notenumlaufes erfuhr auch eine kleine Erhöhung, und zwar beträgt die reine Golddeckung 22.77 Prozent (22.09), die Deckung durch Gold, Silber und Devisen beträgt 50.40 (39.40) Prozent.

Der Umlauf an Staatskassenscheinen stellte sich am 30. Juni wie folgt dar (in Klammern der Stand am 20. Juni): Staatskassenscheine 258.0 (251.5) Millionen, Silbermünzen Ein- und Zweizłotystücke 89.2 (86.6) Millionen, Nickel- und Bronzemünzen 46.7 (44.0) Millionen. Zusammen 393.9 (372.1) Millionen.

Die Lage am internationalen Getreidemarkt.

Differenzsteigerung zwischen Roggen- und Weizenpreis. — Nachlassende Ankäufe aus Uebersee. — Das Getreide-Export-Finanzierungs-Problem.

Die gebesserten Ernteaussichten führten in der Berichtsperiode zu einer Abschwächung des Roggenpreises am deutschen Markt. Der Saatenstand wurde amtlicherseits für Roggen per Anfang Juli unter zu Grundelegung der Zahlennoten 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering, mit 2,9 für Winterroggen (3 im Vormonat) und für Winterweizen mit 2,6 (im Vormonat mit 2,6) und Sommerweizen mit 2,7 (im Vormonat mit 2,7) für das gesamte Reich festgestellt. Die konditionsmässige Besserung des Roggens äusserte sich durch eine Senkung des Preises am Berliner Markt von 255,50—257 per 2. Juli auf 255—260 M. per 9. Juli. Der Abschlag würde sehr wahrscheinlich ein stärkerer gewesen sein, falls Weizen nicht international und auch am heimischen Markt leicht befestigt gelegen hätte.

Weizen erhöhte am Berliner Markt seine Julinotiz innerhalb der angeführten Zeitspanne von 286,50—287 auf 290—291.5. Die Ursachen dieser aufwärts gerichteten Tendenz bestanden zumal in der Verspätung der deutschen Weizenernte um durchschnittlich 2—3 Wochen und andererseits in den Befürchtungen, die hinsichtlich des Ausfalls der Kanadischen Weizenernte gehegt wurden.

Anders in den U. S. A. Hier hat der Eintritt günstiger Witterung eine Besserung des Saatenstandes bewirkt, der die Hoffnung rechtfertigt, dass ein beträchtlicher Exportüberschuss sowohl für Winter- wie Sommerweizen erzielt werden wird. Die letzte Schätzung für beide Weizenarten lautete auf 821 Millionen Bushels gegenüber 832 im Vorjahr. Ebenso günstig wie die Erntestandsberichte der Vereinigten Staaten gestalteten sich die Meldungen aus Argentinien, wo nunmehr Regen in ausreichendem Masse für die Bestellung der Felder niedergegangen ist, während Australien, das zweite wichtige Weizenausfuhrland der südlichen Erdhalbkugel unter mangelnden Niederschlägen litt.

Die Weizenverschiffungen der letzten Woche hatten gegenüber der Vorwoche einen erheblichen Rückgang aufzuweisen. Sie betrugen für Europa 1.2 Millionen quaters gegenüber 1,3 Mill. im Vorjahr bzw. 1,9 Mill. in der Vorwoche. Auch die schwimmenden Mengen haben sich erheblich vermindert. Sie stellten sich zuletzt auf 6 160 000 quaters. Mit dieser Ziffer liegen sie immerhin noch um 800 000 qrs höher als zum gleichen Zeitpunkt des Vorjahres. Erfahrungsgemäss gerät Europa um diesen Zeitpunkt der herannahenden neuen Ernte immer in eine Periode nachlassender Ankünfte ausländischer Ware.

Zugunsten niedrigerer diesseitiger Weizennotierungen als im Vorjahre wirkt übrigens die nunmehr seit längerer Zeit zu beobachtende Senkung der Frachtraten, die in den letzten Tagen weitere Fortschritte machen konnte. Für die Fahrt Neuyork-Liverpool werden heute nur noch 1 sh. 6 d. per qrs bewilligt, im Vorjahr zum gleichen Zeitpunkt angesichts des damaligen englischen Kohlenstreiks 2 sh. 3 d. und 1 sh. 6 d. in der Vorkriegszeit. Die Getreidefrachtraten dieser Linie haben somit ihren Friedensstand momentan erreicht, nicht diejenigen Argentiniens. Denn die Raten stellten sich für die entsprechenden Zeitpunkte zuletzt auf 19 sh. bzw. 22 sh. 9 d. für das Vorjahr; 30 sh. im Vormonat während des forcierten Getreideexports und 16 sh 3 d. in der Friedenszeit. Dass Weizen-Cifofferten bei so veränderter Kalkulation trotz zeitweise stark höherer überseeischer Weizennotierungen diesseits nur geringe Preiserhöhungen aufzuweisen hatten, kann nicht Wunder nehmen.

Ein Problem, welches aufs neue die deutsche Landwirtschaft beschäftigen wird, bildet die Erntefinanzierungsfrage, speziell da mit dem Roggenexport bald begonnen wird. Mit Rücksicht auf die momentane Versteifung des Geldmarktes und angesichts der teuren Kredite kann es in dieser Beziehung nur begrüsst werden, dass die Regierung noch frühzeitig genug sich zur steuerlichen Befreiung der Auslandsanleihen entschlossen hat. Die allgemeine Entlastung des Geldmarktes, welche auf Grund des Hereinfliessens neuen Auslands-Kapitals zu erwarten ist, wird auch der Landwirtschaft zu Gute kommen.

Die neuen Lebensmittelzölle in Deutschland. Eine Abänderung der Zölle für Lebensmittel in Deutschland interessiert trotz des dauernden Zollkrieges die polnischen Exportkreise aufs lebhafteste, denn Deutschland ist nach wie vor unser bester Kunde. Wie bekannt, hat die deutsche Regierung zum zweiten Male den bereits zurückgewiesenen Entwurf zur Abänderung der Zölle eingebracht. Nachdem die Regierung mit den Regierungsparteien eine Einigung erzielt hat, soll der Entwurf jetzt Aussichten auf Verabschiedung haben. Die derzeitigen ermässigten Zölle für Roggen, Weizen, Hafer, Mais, Speck, Schmalz und Mehl sollen aufrecht erhalten bleiben. Der Zoll für neue Kartoffeln soll ab August bis 30. November 1927 0.50 Mark betragen, was vom Reichstag gestrichen wurde. Die Zollerhöhung für frisches Schweinefleisch von 31 Mark auf 32 Mark ist ebenfalls nicht genehmigt worden. Die Zollerhöhung für weissen Zucker soll 15 Mark, für anderen 13 Mark, für Melasse 4 Mark betragen, dagegen soll die Verbrauchsabgabe von 21 Mk. auf 10.50 Mk. herabgesetzt werden. Die Herabsetzung ist vom Reichstag bereits genehmigt worden.

Dr Schacht und die Finanzbesprechungen in Amerika. Dr. Schacht gewährte vor seiner Abreise aus Neuyork Vertretern der deutschen Presse im Generalkonsulat eine Unterredung. Er betonte, dass die Konferenz eine Gepflogenheit bei den Leitern der grösseren Notenbanken geworden sei, um alljährlich gemeinsame Interessenfragen zu besprechen. Politische Fragen seien nicht erörtert worden. Insbesondere nicht Reparationsfragen oder die Stabilisierung des französischen Franken. Im Mittelpunkt der Erörterungen stand die Frage der Goldverschiffungen. Irgendwelche Vereinbarungen seien nicht getroffen worden, doch sei anzunehmen, dass künftig namentlich bei plötzlichen Golddispositionen eine grössere internationale Verständigung erfolgen werde. Eingehend sei die Frage der Kaufkraft des Goldes und das Problem der Diskontraten erörtert worden. Die Gesamtarbeit der Notenbankvertreter sei nicht als polilitscher Akt, sondern als erfreulicher Beweis internationaler Verständigung zu werten. Dr. Schacht erklärte: „Ich habe hier nichts gewollt und habe mit keiner Bank verhandelt oder gesprochen. Ich habe jedoch festgestellt, dass man hier Deutschland grosses Vertrauen entgegenbringt.“ Ueber Dawesplan und Eisenbahnbons sei nicht gesprochen worden. Er vertrat die Ansicht, dass der Dawesplan alle Möglichkeiten in sich schliesse. Es sei deshalb unrichtig von einer Revision des Dawesplanes zu sprechen. In Frage käme zu gegebener Zeit eine Aufstellung der strittigen Punkte über Transfer und über die Höhe der Gesamtzahlungen.

Polnische Entschädigungen an deutsche Tabakfabriken. Aus Beuthen wird gemeldet: Durch den Generalkonsul in Beuthen hat die polnische Regierung mit den Rybniker Tabakfabrikanten einen Vergleich abgeschlossen, nach dem diese 530 000 Goldfranken als Entschädigung für die mit der Einführung des polnischen Tabakmonopols erfolgte Schliessung der Zigarrenfabriken erhalten. Die Tabakfabrikanten ihre Ansprüche auf Grund des Genfer Abkommens vor dem deutsch-polnischen Schiedsgericht geltend gemacht. Da die Entscheidung unbedingt zugunsten der Tabakfabrikanten ausgefallen wäre, hat sich die polnische Regierung im letzten Moment zu einem Vergleich bereit erklärt und mit der Entschädigungssumme die Ansprüche der Tabakfabrikanten fast voll befriedigt.

Dieser Vergleich ist von grundsätzlicher Bedeutung, da jetzt auch andere ähnliche Ansprüche an die polnische Regierung geltend gemacht werden dürften. U. a. werden die ostelbischen Spiritusfabriken, deren Betriebe durch die Einführung des polnischen Spiritusmonopols in ähnlicher Weise geschädigt worden sind, ihre Ansprüche anmelden.

Einziehung von 50-Złotyscheinen. Die Bank Polski wird am 1. August 1927 im Sinne des Artikels 49 des Statutes und mit Einwilligung des Finanzministers mit der Einziehung der 50-Złotyscheine 1. Em. mit dem Datum vom 28. Februar 1919 beginnen. Die Scheine hören am 31. Januar 1928 auf gesetzliches Zahlungsmittel zu sein. Vom 1. Februar 1928 bis 31. Januar 1929 werden sie zum Umtausch von den Abteilungen der Bank Polki und der Regierungskasse in Danzig angenommen. Nach Ablauf dieser Frist wird der Umtausch nur vom Emissionsschatz der Bank Polski in Warschau bis zum 31. Juli 1929 erfolgen, um nachher jeden Geldwert zu verlieren.

Verlegung der Danziger Sarotti-Fabrik nach Polen? Wie die „Katt. Ztg.“ meldet, soll die Sarotti A.-G. in Danzig beabsichtigen, ihre Fabrik aus Danzig nach Polen zu verlegen, da der Absatz Danziger Zuckerwaren in Polen durch eine Abgabe von 75 zł per 100 kg effektiven Zuckergehalts der einzuführenden Waren wesentlich erschwert ist. In diesem Zusammenhang hat die Leitung der Sarotti A.-G. in Danzig mit mit dem Magistrat der Stadt Rawitsch über ein Abkommen wegen steuerlichen Erleichterungen (ähnlich dem Abkommen der Danziger Zuckerwarenfabrik „Kanold“ A.-G. mit der Stadt Lissa) verhandelt, da sie am Ort ein grösseres, seit einigen Jahren stillstehendes Industrieunternehmen erwerben will. Die Verhandlungen mit dem Magistrat Rawitsch sind gegenwärtig abgebrochen worden, doch erscheint es nicht ausgeschlossen, dass die Stadtverwaltung den steuerlichen Wünschen der Sarotti A.-G. doch noch entgegenkommen wird mit Rücksicht auf die dadurch mögliche Unterbringung einer grösseren Anzahl von Arbeitslosen.

Polens Streichholzproduktion belief sich im Jahre 1926 auf 811 457 000 Schachteln zu je 60 Stück (gegenüber 671 898 000 im Jahre 1925 und 556 165 000 im Jahre 1924). Tätig waren von 15 Fabriken im Jahre 1926 10, 1925 von 17 16, 1924 von 20 19. Es ergibt sich daraus die bemerkenswerte Tatsache, dass bei verringerter Fabrikenzahl die Produktion eine sehr erhebliche Steigerung erfahren hat. Von den 10 im Betrieb befindlichen Fabriken entfielen auf das Zentralgebiet 5, auf den Westen 2, auf den Osten, Süden und Schlesien je eine. Die Bestände zu Ausgang 1926 beliefen sich auf 317 635 000, 1925 auf 192 259 000, 1924 auf 54 065 000 und 1923 auf 39 138 000 Schachteln.

Die erste staatliche Fleischkonservenfabrik in Polen wird in Dembica erstehen. Mit dem Bau der in grossen Ausmassen projektierten Anlage, die in ca. 3 Jahren fertiggestellt sein soll, ist (laut „Nowa Reforma“) kürzlich begonnen worden.

Ueber den Stand der Meliorationen in Polen teilt „Dziennik Poznański“ mit, dass die Gesamtfläche, über die man zuverlässige Angaben besitzt, 738 698 ha beträgt. Ueber insgesamt 200 000 ha fehlen nähere Nachrichten. Zur Melioration verbleiben noch 10 560 ha Ackerland, 5 092 000 ha Wiesen und Weiden, 150 000 ha Gartenland, 906 000 ha Wald und 1 290 000 ha Oedland.

Die polnische Handelsbilanz im Juni. Nach vorläufigen Berechnungen beträgt die Passivität der Handelsbilanz im Juni 30 Mill. Goldzłoty gegen 49.6 Mill. Goldzłoty im Mai.

Die „schleichende Krise“ des englischen Kohlenbergbaus. Im „Observer“ veröffentlicht Sir Herbert Samuel, der Vorsitzende der Kohlenkommission war, den ersten einer Reihe von Artikeln über die Lage der englischen Kohlenwirtschaft. Er betont, dass der Kohlenbergbau wieder in eine ebenso gefährliche Situation hineintrete, wie sie vor 18 Monaten bestand, und dass die meisten Vorschläge der Kohlenkommission von der Regierung und den Bergwerksbesitzern stillschweigend übergangen worden seien. Sir Herbert Samuel wendet sich dann gegen die Auffassung, dass es im Interesse der Kohlenindustrie notwendig sei, in der Oeffentlichkeit möglichst wenig den Eindruck zu erwecken, dass die Bergwerke sich in einer neuen Krise befinden. Er zeigt noch einmal die Mögichkeit der Rationalisierung in der Produktion, dem Verkauf, dem Transport und der Verteilung der Kohle und äussert die Ansicht, dass von weiteren Lohnsenkungen keine Besserung der Lage zu erwarten wäre. Es sei unwahrscheinlich, dass die von dem langen Kampfe des vorigen Jahres erschöpften Gewerkschaften ihrerseits die Offensive ergriffen und damit der grossen, tiefwurzelnden Unzufriedenheit der Bergleute Ausdruck geben würden. Die Bergwerksbesitzer andererseits haben weder den Wunsch noch die Gelegenheit, Aenderungen vorzuschlagen. Die Schwierigkeiten der englischen Kohlenindustrie kommen eher von innen als von aussen. Sie sind nicht derartig, dass es eines Tages zum Ausbruch einer akuten Krise kommen könnte, aber sie sind deshalb nicht minder gross und gefährlich.

Amerikanische Rekord-Kunstseideneinfuhr. (W. K.) Die amerikanische Einfuhr an Kunstseidengarn belief sich im Mai auf 1 798 527 lb gegenüber 1 518 320 lb im April. Das ist die höchste Rekordziffer des laufenden Jahres und bedeutet, dass im Mai 1927 mehr Kunstseidengarn nach den Vereinigten Staaten eingeführt worden ist als im ganzen Jahre 1924. Die Einfuhr in den ersten 5 Monaten des Jahres belief sich auf 6 587 580 lb gegenüber 4 006 329 lb in der gleichen Zeit des Vorjahres. Der grösste Lieferant war Italien mit 715 426 lb. Dann folgt Frankreich mit 473 360 lb, Holland mit 248 260 lb, dann erst Deutschland mit 177 082 lb.

Starke Einschränkung des Baumwollanbaues. (W. K.) Die mit Baumwolle bepflanzte Oberfläche in den Vereinigten Staaten wurde durch Verfügung des Ackerbau-Ministeriums für 1927 auf 42 683 000 acres gegenüber 48 898 000 im Jahre 1926 und 46 053 000 im Jahre 1925 ermässigt.

Märkte.

Getreide. Posen, 15. Juli. Amtliche Notierungen für 100 Kg. in Złoty.

Weizen	49.75—52.75	Wintergerste . . .	32.50—33.50
Roggen	48.75—49.75	Hafer	40.50—41.50
Roggenmehl (65%)	73.00	Weizenkleie	26.50
Roggenmehl (70%)	71.50	Roggenkleie . . .	31.00—32.00
Weizenmehl (65%)	77.00—80.00	Blaue Lupinen . .	22.50—24.00
Gerste	46.00—48.00	Gelbe Lupinen . .	23.50—25.00

Tendenz ruhig.

Getreide. Warschau, 14. Juli. Transaktionen an der Getreide- und Warenbörse für 100 kg fr. Warschau. Kongress-Roggen 681 gl 116 f. holl. 52.25; fr. Verladestation Posener Wintergerste neue Ernte 37. Tendenz ruhig. Umsätze gering.

Lemberg, 14. Juli. An der Getreidebörse haben die Umsätze mit Inlands- und rumänischem Roggen in den bisher notierten Grenzen bewegt. Hafer wurde reichlich angeboten bei geringer Nachfrage. Andere Getreidearten wurden nicht gehandelt. Tendenz anhaltend. Alle Preise unverändert.

Lublin, 14. Juli. Notierungen des Lubliner Landwirtschaftssyndikats: Roggen 47, Weizen 53—54, Hafer 42. Die Nachfrage ist gering. Die Tendenz sinkend.

Hamburg, 14. Juli. Notierungen von Auslandsgetreide cif Hamburg für 100 kg in flh. Weizen Tendenz beständig. Manitoba Juli I 16.80, II 16.35, III 15,50, Barusso 14.50, Amer Durum 15.10, Gerste Tendenz unverändert ruhig. Roggen Tendenz beständig. Western Rye I 11.75, II 11.85, südruss. Juli 12.25, August 12.50, Mais La Plata loko 8.12½, Juli 8.20, August 8.30, September 8.35, Weizenkleie in sh. für 1000 kg La Plata August 19.10, September 19.30.

Posener Börse.

	15. 7.	14. 7.		15. 7.	14. 7.
8% dol. listy Pozn. Ziem. Kredyt. . . .	93.75	93.75	C. Hartwig (50 zł.)	42.00	—
6% listy zboż. Pozn. Ziemstwa Kredyt. . .	22.75	22.50	Lubań (1000 Mk.).	85.00	—
5% Poż. konwers. . .	60.00	60.00	Dr. R. May (1000 M.)	87.00	86.00
	61.00	60.25		89.00	—
Bk. Przemysłowców (1000 Mk.)	2.20	2.20	Unja (12 zł).	20.00	—
	2.25	—	Wisła, Bydgoszcz (15 zł)	10.50	—
H. Cegielski (50 zł). .	—	38.00	Wytworn. Chemiczna (1000 Mk.)	0.85	—
Centr. Roln. (1000 M.)	—	110.00		0.80	—
Goplana (10 zł.) . . .	—	11.00	Żar (1000 Mk.). . . .	—	20.00

Tendenz: anhaltend.

Danziger Börse.

Devisen	15. 7. Geld	14. 7. Geld		15. 7. Geld	15. 7. Brief	14. 7. Geld	14. 7. Brief
London	25.07	25.06	Berlin .	122.422	122.728	122.372	122.678
Neuyork	—	—	Warschau	57.70	57.85	57.62	57.77
Noten:							
London	—	—	Berlin	—	—	—	—
Neuyork	515	—	Polen . .	57.75	57.90	57.70	57.85

Warschauer Börse.

Devisen (Mittelk.)	15. 7.	14. 7.		15. 7.	14. 7.
Amsterdam . .	358.40	358.45	Paris	35.02	35.02
Berlin *) . . .	—	212.37	Prag	26.50½	26.50½
London	43.43	43.43	Wien	126.00	125.95
Neuyork . . .	8.93	8.93	Zürich	172.15	172.20

*) über London errechnet. Tendenz: unverändert.

Effekten:	15. 7.	14. 7.		15. 7.	14. 7.
5% Premj. Poż. Dol.	54.75	55.00	W. T. F. Cukru	4.40	4.15
8% P. P. Konwers.	—	99.50	Łazy	0.35	-
5% „	—	62.00	W. T. K. Węgiel . . .	87.00	82.50
6% Poż. Dolar . .	—	—	Nobel (50 zł)	47.50	—
10% Poż. Kolej. S. I.	103.00	103.00	Cegielski	37.00	—
Bank Polski	139.00	135.50	Fitzner	—	—
Bank Dysk. à 100 zł	130.00	130.00	Lilpop	26.50	25.00
B. Handlowy	6.60	6.60	Modrzejów	7.80	7.25
Bk. Zachodni	—	—	Ostrowieckie à 50 zł	76.00	76.00
Bk. Zjed. Z. Polsk. .	—	—	Rudzki	2.15	2.05
Bank Zw. Sp. Zar.	77.00	73.50	Zawiercie	31.50	—
Spies	—	—	Żyrardów	16.50	15.50
Starachowice à 50 zł	53.00	48.75	Borkowski	3.15	3.00
Czersk	0.90	0.81	Żegluga	—	0.45
Częstocice	—	—	Pustelnik	—	—

Tendenz: fest.

Stimmungsbild. Warschau, 15. Juli. An der heutigen Börse herrschte feste Tendenz. Die Marktlage besserte sich in erster Linie in der Bankengruppe. Bank Polski kam auf 139.50 und wurde nachbörslich noch höher gehandelt. Unter den Industrie- und Handelspapieren lagen keine beträchtlichen Kursunterschiede vor. Kijewski und Haberbusz wurden ohne Kupon für das Jahr 1926 gehandelt. Am Markt der Zuckeraktien zog W. T. F. Cukru erheblich an. Ferner gewann Węgiel. Für Metallpapiere interessierte man sich lebhaft.

Die Bank Polski, Posen zahlte am 15. Juli mittags 12 Uhr für 1 Dollar (Noten) 8.87—8.88 zł, Devisen 8.91 zł, 1 engl. Pfund 43.23 zł, 100 schweizer Frank 171.38 zł, 100 franz. Frank 34.81 zł, 100 deutsche Reichsmark 211.03 zł und 100 Danziger Gulden 172.15 zł.

Der Złoty am 14. Juli. (Ueberweisung Warschau) Czernowitz 1842, Bukarest 1853, Zürich 58, London 43.50, Neuyork 11.20, Budapest 63.65 bis 64.65, Maiand 205, Prag 377, Riga 64.

Chikago, 13. Juli. Getreidenotierungen in Cents für 1 bushel. **Terminpreise.** Weizen Tendenz beständig. Juli 143⅝, September 141⅜, Dezember 144⅝, Mais: Tendenz kaum beständig. Juli 100⅝, September 106⅞, Dezember 110.50. Hafer Tendenz beständig. Juli 45⅛, September 46⅝, Dezember 49⅜. Roggen Tendenz kaum beständig. Juli 108.50, September 98, Dezember 100.50, Preise loko: Weizen Redwinter Summer II 145.50, gelber Mais II 104.50, gemischt 102.50, Hafer weiss II 49.25, Roggen II 111.50, Gerste Malting 70—80.

Vieh und Fleisch. Warschau, 14. Juli. Die gestrige Zufuhr von Vieh betrug 40 Rinder und 110 Kälber. Richtpreise für Rinder 1.50—2.20, Kälber 1.40—1.60. Die Nachfrage ist infolge der heissen Witterung gering. Tendenz sinkend. Notiert wurde für 1 kg im Grosshandel: Rindfleisch in Vierteln 2.00—3.00 (Koscherfleisch 1.70—3.50), Kalbfleisch 2.40 bis 2.70.

Der gestrige Schweinemarkt wies an Zufuhr 334 Stück auf. Notiert wurde für 1 kg Lebendgewicht von 2,10—2.70, Durchschnitt 2.40. Nachfrage sehr gering, so dass die mässige Zufuhr vollständig ausreicht. Preise unverändert. Geschlachtetes Schweinefleisch im Viehhof 3—3.25.

Posen, 15. Juli. Offizieller Marktbericht der Preisnotierungskommission. Es wurden aufgetrieben: 16 Rinder, 256 Schweine, 92 Kälber, 19 Schafe, 364 Ferkel, zusammen 747 Tiere. Infolge geringen Auftriebs keine Notierungen.

Fische. Wilna, 14. Juli. Preise am Fischmarkt für 1 kg: Schleie lebend 3.80—4, tot 2.50—2.80, Hechte lebend 3—3.50, tot 2—2.20, Barsch lebend 3.50—3.80, tot 2—2.50, Karauschen lebend 2—2.50, tot 1.50—1.80, Karpfen lebend 2.50—2.80, tot 1.80—2, Blei lebend 3.50—3.80, tot 2.20 bis 2.50, kleine Fische 0.40—0.80.

Milcherzeugnisse. Bromberg, 14. Juli. Grosshandelspreise loko Bromberg für 1 kg. Tilsiter Vollfettkäse 3.60, halbfett 2.80, Romadur Vollfett 3, Allgau 2.40, Weichkäse 0.60, Tafelbutter 5.60—5.80, Kochbutter 5.20—5.40, Eier pro Mandel 2.40—2.50. Tendenz lebhaft.

Berlin, 12. Juli. Die Lage am Buttermarkt ist ruhig. Kopenhagen und Malmö setzte in der vergangenen Woche die Preise um 2 Kronen für 100 kg herab. Die Zufuhr ist bedeutend und übersteigt das Angebot. Umsätze mit sibirischer Butter war in den Hafenstädten nicht vorhanden, da die Preise im Verhältnis zur europäischen Butter sehr hoch sind. Die Produktion ist in Dänemark etwas zurückgegangen. Es wurden notiert für ½ kg 1. Sorte 1.53, II 1.43, minderwertige 1.29.

Eier. Berlin, 12. Juli. Börsennotierungen per Stück in Pfennigen. Inländische frische Eier über 55 gr 10—11, unter 55 gr 8½—9, ausländische grosse Eier 10¾—11, normale Grösse 7½—9, kleine 6—6¾.

Baumwolle. Bremen, 14. Juli. Amtliche Notierung in Cents für 1 lb. Erste Ziffer Verkauf, zweite Einkauf, in Klammern Geschäft. Loko 19.28, Juli 18.63 — 18.62, September 18.68 — 18.60, Oktober 18.78 — 18.74, Dezember 18.91 — 18.89 (18.90, Januar 18.99 — 18.96 (18.97), März 19.17 — 19.16, Mai 19.30 — 19.23. Tendenz fest.

Metalle und Metallwaren. Neubeuthen, 14. Juli. Rohguss Friedenshütte Nr. 1 wurde für eine Tonne 210 loko Station Neubeuthen gezahlt.

Berlin, 14. Juli. Preise in Rm. für 100 kg. Elektrolytkupfer sof. Lieferung cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam 121.75, Remelted Pattenzink gew. Handelsgüte 50.50—51.50, Orig. Hüttenaluminium 98—99 Prozent in Blocks, Stäben, gewalzt und gezogen 216, dasselbe in Stäbe gewalzt und gezogen 214, Reinnickel 98—99 Prozent 340—350, Antimon Regulus 95—100, Silber ca. 0.900 fein in Barren 77.25—78.25 für 1 kg, Gold im freien Verkehr 2.80—2.82 pro Gramm, Platin im freien Verkehr 7.50—9 Mark pro Gramm.

Holz. Lemberg, 14. Juli. Brennkloben in Buche, Weissbuche, Ahorn für übertrocknete Ware 210 zł, Kiefer 200, in Tanne und Fichte 160 zł für den 10-t-Waggon.

Bromberg, 14. Juli. Engrospreise für Eichenparkett per qm: Exportparkett Landesware, 1. Qualität, fr. Bromberg 12, 2. Qualität 10 zł.

Baumaterialien. Bielitz, 14. Juli. Eiserne T-Träger 44, für 100 kg U-Träger 44 zł, Fassbandeisen 52 zł, Flacheisen 43 zł, Rundeisen 43 zł, Federstahl 110 zł, Weichblei 180 zł, Zinkblech 158 zł, verzinktes Blech 125 zł, Draht 80—160 zł, Zinn 1800 zł, Zink 158 zł, Kupfer 560 zł, Zement 8.45—9 zł, Dachpappe 700—1200 zł für 100 Ballen zu 10 qm, Dachteer 40—50 zł für 100 kg, Dachziegel 170 zł für 1000 Stück, Tischlerleim 230—300 für 100 kg, Firnis 220—320 für 100 kg, Gips 6.50 bis 7 für 100 kg, Holz für Zimmermannsarbeiten 59 zł für 1 cbm, Bretter 76 zł für 1 cbm, gewöhnlche Ziegel 45 zł für 1000 Stück, feuerfeste Ziegel 0.55 zł für 1 Stück, Brennkalk 3 zł für 100 kg, Lagerglas 2 mm stark 5 zł für 1 qm.

Papier. Warschau, 13. Juli. Altpapier für 1 kg im Einkauf Halbengros: Zeitungspapier 0.48, Wochenschriften 0.35, Schnitzel 0,10, Akten 0.25.

Für alle Börsen- und Marktberichte übernimmt die Schriftleitung keine Gewähr und Haftpflicht.

Wege des Westens und die des Nordostens führen zu dieser altberühmten Hafenstadt hin. Eine große Wasserstraße erreicht hier ihre Mündung, wo auch mehrere Verkehrswege zu Lande auslaufen. Die preußischen Grenzen sind nicht weit. Ein großes wirtschaftliches Hinterland dehnt sich aus bis nach Rußland hin und in die Ukraine. Die deutsche Bevölkerung umfaßt eine polnische Minorität. Und hier erreicht das meerumschlossene Polen das Meer und findet die Tür in die Welt. Hier sind, wie in früheren Zeiten, dem polnischen Staate wichtige Rechte zuerkannt, welche auch unter den Auspizien des Völkerbundes stehen.

Wie in Ihren Schiffen die Schnittpunkte die verschiedenen Kräfte des Gerüstes auffangen und sie im Gleichgewicht halten, so ist es im Interesse der Völkergemeinschaft erachtet, daß hier in Danzig zwischen allen, was dort zusammentrifft, Harmonie und Verständigung immer weiter angestrebt werden, weil darin ein wichtiges Mittel zur Befestigung des allgemeinen Friedens gesehen wird. Das zu fördern, jedem das Seinige zu verschaffen, und wenn einer nicht alles bekommen kann, was er möchte, jedem das Opfer zu erleichtern, wodurch man zusammen auskommen kann, das ist der große Dienst, den Danzig als Freie Stadt dem Völkerfrieden erweisen kann.

Dazu ist eine freundschaftliche Gesinnung aller erforderlich. Man kann feststellen, wieviel Nationen hier am Tisch vereinigt sind, zusammen mit dem Herrn Präsidenten des Senats, vereinigt in dem Interesse für die Freie Stadt, vereinigt in dem Gruß, den man Ihnen, dem besonderen Besucher, entgegenbringt. Als Vertreter des Völkerbundes gestatte ich mir, Ihnen zu wünschen, daß zu jener allgemeinen freundschaftlichen Gesinnung auch Ihr Besuch weiter beitragen möge. Für den Völkerbund ist demselben auch von diesem allgemeinen Gesichtspunkte aus große Wichtigkeit beizumessen, insbesondere, da Ihr Besuch stattfindet schon kurze Zeit nach dem seit mehreren Jahren erwünschten Eintritt Deutschlands in den Völkerbund und als ständiges Mitglied in den Völkerbundsrat.

Es dürfte auch für Sie, Herr Kommandant, und für Ihre Herren Offiziere eine Genugtuung sein, wenn dieser Flottenbesuch in Danzig ein gutes Omen darstellt für die freundschaftliche und befriedigende Weiterentwicklung Danzigs, vom eigenen sowohl wie vom internationalen Gesichtspunkt. Und auf dieses Omen erhebe ich mein Glas!"

Der Kommandant des deutschen Linienschiffes „Hessen", Kapitän Junkermann, erwiderte auf die Ausführungen des Hohen Kommissars mit folgenden, die politische Seite der angeschnittenen Probleme nur indirekt berührenden Worten:

„Euer Exzellenz gestatte ich mir für die herzlichen Worte der Begrüßung und die guten Wünsche für erfolgreiche Förderung der freundschaftlichen zwischenstaatlichen Beziehungen durch unseren Schiffsbesuch meinen ergebensten Dank zu sagen. Die hierauf bezüglichen Worte Ew. Exzellenz bringen mir den Besuch der Flotte Ihrers Heimatlandes, der schönen Niederlande, in Erinnerung, der im letzten Jahre in Kiel stattfand, und ferner die herzliche Aufnahme, die unser Linienschiff „Hannover" in Amsterdam gefunden hat, beides Akte friedlicher Kriegsschiffstätigkeit, die von dem Gefühl gegenseitiger Zuneigung getragen waren.

Mit großem Interesse bin ich den Ausführungen Ew. Exzellenz gefolgt hinsichtlich der Stellung, die die Freie Stadt Danzig in der Gemeinschaft der Staaten heute einnimmt. Ich bin als Soldat nicht Diplomat genug, um dieses schwierige Fragengebiet und die Lösung, wie sie zurzeit gefunden worden ist, richtig zu übersehen. Sie selbst, Euer Exzellenz, versehen hier in der Freien Stadt das Amt als Hoher Kommissar des Völkerbundes, und ich glaube, daß Ew. Exzellenz als Angehöriger einer auf dem Meere groß gewordenen Nation, zu deren Seehelden, wie die Admirale de Ruyter, die beiden Tromps, de Witt, jeder Marineoffizier mit Bewunderung aufblickt, daß Euer Exzellenz als Angehöriger solcher Nation Liebe zur See und besonders Verständnis für die notwendigen Grundlagen zu einem furchtbringenden und reibungslosen Güteraustausch der Völker mit sich bringen. **Möchten daher Euer Exzellenz in allen Entscheidungen, die an den Hohen Kommissar herantreten, eine glückliche Hand haben, die berechtigten Forderungen gerecht wird!"**

Poincaré hat gesiegt.

Die deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen.

Paris, 14. Juli. Der heutigen Vormittagssitzung der Kammer wurde in politischen Kreisen mit großem Interesse entgegengesehen, da auf ihrer Tagesordnung der Gesetzentwurf über Ergänzungskredite für 1926 und 1927 im Zusammenhang mit der Erhöhung der Beamtenbesoldung stand. Nach dem sozialistischen Abgeordneten Canavelli, der für eine Kompromißlösung zwischen den Regierungs- und Kommissionsentwürfen eintrat, ergriff **Ministerpräsident Poincaré** das Wort.

Er richtete an die Kammer den Appell, die seit einem Jahr mit Erfolg betriebene Sanierungspolitik nicht durch unbesonnene Ausgaben zu gefährden. „Die Kammer," so erklärte Poincaré, „steht an einem Kreuzweg zwischen Wirtschaftlichkeit und Verschwendung. Sie kann die Aufbesserung, so wie sie die Regierung vorschlägt, annehmen oder sie kann weitergehende Erhöhungen vornehmen, die aber nur auf dem Papier stehen würden und die durch Herbeiführung eines neuen Frankrückganges neue Preissteigerungen verursachen würden. Die Regierung sieht sich daher genötigt, hinsichtlich ihrer Vorschläge die Vertrauensfrage zu stellen."

An die Rede des Ministerpräsidenten schloß sich eine endlose Debatte, in der Republikaner, Sozialisten und Kommunisten sich für den Antrag der Finanzkommission, das heißt gegen die Regierungsvorlage aussprachen. Die Weiterberatung des Gegenstandes wurde auf den Nachmittag vertagt.

Die Kammer trat sodann auf Antrag des Kriegsministers in die sofortige Beratung eines Gesetzentwurfs über die Reorganisation der Armee im Rahmen des von der Kammer am 28. Juni 1927 und vom Senat am 11. Juni 1927 angenommenen Gesetzes über die allgemeine Organisation der Armee ein. Der einzige Artikel dieses Gesetzes, durch das die Regierung ermächtigt wird, gewisse Heereseinheiten umzugruppieren und den Vorschriften anzupassen, wurde angenommen.

Hierauf brachte der sozialistische Abgeordnete Barthe eine Interpellation über die Lage ein, die für die französische Volkswirtschaft entstehen werde, wenn Frankreich und Deutschland während der Parlamentsferien nicht zum Abschluß eines Handelsabkommens gelangten.

Handelsminister Bokanowski erklärte, die Regierung empfinde die Notwendigkeit, so bald wie möglich zu vertraglichen Handelsbeziehungen mit Deutschland zu gelangen. „Unsere Unterhändler sparen," so erklärte der Minister, „weder Zeit noch Mühe, um so rasch wie möglich ein für beide Volkswirtschaften günstiges Abkommen zu erreichen. Da der Interpellant befürchtet, daß ein während der Parlamentsferien abgeschlossenes Abkommen nicht in Wirksamkeit treten könnte, da die Kammer es nicht ratifiziert haben würde, schlage ich entsprechend der im gleichen Fall vom deutschen Reichstag gefundenen Lösung der Kammer und dem Ausschuß vor, der Regierung zur Durchführung eines Abkommens die Möglichkeit zu geben unter dem Vorbehalt, daß die Ratifizierung durch das Parlament so bald wie möglich erfolge."

Léon Blum und andere Abgeordnete machten die Kammer auf den Ernst der Debatte aufmerksam und erklärten, daß es vorteilhaft sein würde, am nächsten Freitag zur Vermeidung unangenehmer Ueberraschungen eine besondere Sitzung abzuhalten. Handelsminister Bokanowski gab sodann, wie es in einem von Havas verbreiteten Bericht heißt, „neue Präzisionen" über die Schwierigkeiten, auf die die Regierung bei den Handelsvertragsverhandlungen mit Deutschland stoße. Auf seinen Antrag wurde sodann die Interpellation des Abg. Barthe mit 295 gegen 260 Stimmen auf unbestimmte Zeit vertagt.

Paris, 14. Juli. In der Nachmittagssitzung nahm die Kammer die Zusatzkreditvorlage der Regierung einschließlich der Erhöhung der Beamtenbesoldung an. Artikel 1, der die für die Beamtenbesoldungserhöhung vorgesehene Summe bezeichnet und auf die die Regierung die Vertrauensfrage stellte, wurde, nachdem Poincaré die Summe auf Vorschlag der Radikalen um eine Million erhöhte, mit 347 gegen 200 Stimmen angenommen. Damit wurde eine Abstimmung über das Kommissionsprojekt, das sich gegen den Regierungsvorschlag aussprach, vermieden.

Der Senat hat nach Obstruktionsreden verschiedener Mitglieder der Opposition die allgemeine Aussprache über das Wahlreformgesetz abgeschlossen und in der Einzelberatung Art. 1, der den Grundsatz der Wiedereinführung der Arrondissementswahlen enthält, in öffentlicher Abstimmung mit 214 gegen 66 Stimmen bei keiner Stimmenthaltung angenommen.

Das Ermächtigungsgesetz zum Abschluß des Handelsvertrages.

Paris, 13. Juli. Handelsminister Bokanowski erstattete heute der Zollkommission der Kammer Bericht über den Stand der deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen. Die Kommission billigte ein von dem Minister eingebrachtes Projekt, dessen einziger Artikel die Regierung ausnahmsweise und auf die Dauer von drei Monaten ermächtigt, die Zollsätze in dem Maße abzuändern, wie es zum Abschluß von Handelsverträgen erforderlich werden sollte. Diese Aenderungen dürfen sich jedoch nicht auf Lebensmittel und Bekleidungsgegenstände mit Ausnahme von Wirkwaren beziehen. Die abgeänderten Tarifsätze dürfen nur zusammen mit dem Abkommen, durch die sie motiviert sind, in Kraft treten. Sie sind der Kammer zusammen mit diesen Abkommen zur Billigung vorzulegen, sobald das Parlament zu einer Sitzung zusammentritt oder die nächste Session eröffnet wird. Falls sie vom Parlament nicht gebilligt werden, treten diese Tarife und Abkommen mit 28tägiger Frist außer Kraft. Dieser Artikel wird heute nacht noch der Kammer zur Abstimmung vorgelegt werden.

Die Trauerfeier für General Hoffmann.

Hindenburg erweist seinem Kriegskameraden die letzten Ehren.

In der Berliner Invalidenkirche fand am gestrigen Mittwoch nachmittag die Trauerfeier für den in Bad Reichenhall plötzlich verstorbenen General Hoffmann statt. Vor dem Altar des Gotteshauses, das mit zahllosen Blumenspenden und Blattpflanzen geschmückt war, hatte der Sarg, auf dem der Helm und Degen des Heerführers ruhten, auf einem Katafalk Aufstellung gefunden. Seitlich davon lagen auf drei Kissen die vielen Kriegsauszeichnungen des Generals, vom Orden Pour le mérite bis zum Eisernen Kreuz. Unter den vielen Kranzspenden bemerkte man einen Kranz des ehemaligen Kaisers mit einer weißen Schleife und der kaiserlichen Krone und einen Kranz des Kronprinzen Rupprecht von Bayern. Ferner hatten der Chef der Heeresleitung, das Reichswehrministerium, der Jungdeutsche Orden, der mit einer Fahnendelegation vertreten war, Kranzspenden gesandt. Vor Beginn der Trauerfeierlichkeit nahmen zwei Reichswehroffiziere die Ehrenwache zu beiden Seiten des Sarges ein. Unter der zahlreichen Trauerversammlung sah man den Reichspräsidenten v. Hindenburg, der in Generalfeldmarschallsuniform in Begleitung seines Sohnes, des Majors von Hindenburg, erschienen war, außerdem den Chef der Heeresleitung, General Heye, sowie Generaloberst v. Kluck, viele Vertreter des Offizierkorps der Reichswehr und des alten Heeres. Auch die bulgarische Armee hatte einen Vertreter entsandt, und zwar den Oberst Woltscheff, der während des Krieges zum kaiserlichen Hauptquartier abgeordnet war.

Nach Orgelvorspiel und gemeinsamem Gesang der Trauergemeinde ergriff Hofprediger Döhring das Wort zur Trauerrede, in der er betonte, daß das stille, zähe und arbeitsreiche Leben des Verstorbenen dem deutschen Volke ein Testament sein müsse, ebenso wie er dem Vaterlande bis zum Tode getreu zu sein. Der Geistliche schloß seine Rede mit dem Appell, nicht der Partei, sondern dem deutschen Vaterlande zu leben. Der Sarg wurde hierauf von Reichswehrsoldaten auf eine Lafette gehoben, und der Trauerzug bewegte sich durch die Scharnhorststraße, wo ein Bataillon und eine Batterie des Wachregiments Berlin unter Führung von Generalmajor von Buchholtz zur Trauerparade Aufstellung genommen hatten, unter Trommelwirbeln zu dem nahen Invalidenfriedhof. Hier wurde nach Segen und Gebet des Hofpredigers Döhring der Sarg unter den Klängen des „Guten Kameraden" in die Gruft gesenkt. Eine Abteilung des Wachregiments Berlin gab zu Ehren des verstorbenen Heerführers eine dreifache Salve ab.

Die Unwetterkatastrophe in Sachsen.

Die ersten Hilfeleistungsversuche.

Dresden, 14. Juli. Der Ferienausschuß des Sächsischen Landtages trat heute zu einer außerordentlichen Sitzung zusammen, um sich mit der Katastrophe im Osterzgebirge zu beschäftigen. Ministerpräsident Heldt nahm das Wort, verzichtete aber darauf, eine Darstellung des Unglücks zu geben, und wies auf die Presseberichte hin, die sehr anschauliche Bilder entworfen hätten. Er fügte ausdrücklich hinzu, daß die Berichte der Presse eher in abgeschwächter als in übertriebener Form gehalten wären. Er verlas dann ein Gutachten von fachmännischer Seite über die Ursachen des Unglücks, in dem es u. a. heißt:

Die Niederschläge, die das Unwetter veranlaßte, waren bedeutend größer, als solche nach den bisherigen Erfahrungen selbst bei den schwersten Hochwasserkatastropen an deutschen Flußläufen beobachtet werden konnten. Diese Wassermengen sind in den Abend- und Nachtstunden zum Sonnabend in zwei Perioden unmittelbar hintereinander gefallen. Ein Hochwassermeldedienst mußte daher erfolglos sein. Die Flut wurde zunächst durch Hindernisse aufgehalten und ergoß sich dann, vielfach verstärkt und alles mit sich fortreißend, in die beiden Flußtäler. Aus der Enge der Täler und dem plötzlichen Ansturm der Wassermengen erklärt sich die Schwere der Katastrophe. Gegen derartiges Hochwasser gibt es keinen Schutz. Auch einzelne Talsperren würden auch nur einen bedingten Schutz gewähren. Nur ein großes System von Talsperren auf das Haupttal und seine Nebentäler verteilt, sowie die damit zusammenhängenden Schutzmaßnahmen in der Flußregulierung könnten einen Schutz bieten. Das sind aber Forderungen, die in den dicht besiedelten Tälern nicht erfüllt werden können.

Der Ministerpräsident teilte mit, daß über den Umfang der Schäden noch keine umfassende Aufstellung hätte vorgenommen werden können.

Im Müglitztal wären 27 Eisenbahnbrücken weggeschwemmt, die Gleise auf dem Hauptteil der Strecke abgehoben und auf weite Strecken die Bahndämme völlig zerstört worden. In ähnlicher Weise hätten die anderen Eisenbahnlinien gelitten. Der Fahrverkehr auf den Straßen wäre zum großen Teil noch unmöglich, da im Müglitztal 31, im Gottleubatal 10 Straßenbrücken verschwunden wären oder abgebrochen oder erneuert werden müßten. Der Ministerpräsident wies dann darauf hin, daß die Regierung sofort 266 000 Mark zur Verfügung gestellt und umfangreiche Sammlungen eingeleitet hätte. Außerdem gedenke sie einen Betrag von zehn Millionen Mark zur Verfügung zu stellen, um die ersten Schäden zu beseitigen und die Wiederaufbauarbeiten in die Wege zu leiten. Er bat den Ferienausschuß, dieses zu genehmigen.

Interessant waren noch einige Mitteilungen des Ministerialrats Sorger, eines anerkannten sächsischen Wasserbaufachmanns. Er sieht die Hauptursache des Unglücks darin, daß durch mitgeführte Stämme, Hölzer und andere Gegenstände bis zu acht Meter Höhe Anstauungen entstanden seien, die zeitweise das Wasser zurückgehalten hätten und dann plötzlich durchgebrochen wären. So hätte der Wasserstand oft das Vier- bis Sechsfache des Hochwassers erreichen können. Beim Wiederaufbau werde vor allem im Auge behalten werden müssen, daß von altersher die Brücken viel zu eng gewesen wären und die festen Wehre in bewegliche Wehre umgestaltet werden müßten. Die Häuser müßten aus dem unmittelbaren Flußgebiet hinweggenommen und auf die Höhen gesetzt werden.

Der Ministerpräsident teilte dann noch mit, daß die vom Reich bewilligten 1,5 Millionen Mark als erste Hilfe gedacht waren. Gegenwärtig befänden sich der Reichswehrminister und drei Reichskommissare im Unglücksgebiet, um die nötigen Feststellungen zu machen und das weitere von rechts wegen veranlassen zu können. Die sächsische Regierung erwäge auch die Aufnahme eine Reichsanleihe.

Der Ferienausschuß billigte die Maßnahmen der Regierung und auch den Plan, zunächst 10 Millionen Mark zur Verfügung zu stellen. Ferner soll bei der Reichsregierung darauf hingewirkt werden, daß die Geschädigten Ersatz ihrer Schäden
gewirkt werden, daß die Geschädigten Ersatz ihrer Schäden in voller Höhe erhalten.

Der Wiederaufbau im Erzgebirge.

Dresden, 13. Juli. Die sächsische Regierung hat in den verwüsteten Gebieten vier Notbauämter eingerichtet, die gestern nachmittag schon den Betrieb aufgenommen haben. Der Zweck dieser Aemter ist es, ein Durcheinander bei den Aufräumungs- und Wiederherstellungsarbeiten zu verhindern. Einige leistungsfähige Bauunternehmungen sind bereits mit den Wiederaufbauarbeiten betraut worden. Man hofft außerdem, bis nächste Woche einen umfangreichen Notverkehr von und nach den verwüsteten Gebieten aufnehmen zu können.

Spenden für die Geschädigten im Erzgebirge.

Berlin, 13. Juli. Auf zahlreiche Anfragen teilt die Reichsgeschäftsstelle der Deutschen Nothilfe, Berlin, Wilhelmstr. 62, mit, daß eine Sendung von Kleidungsstücken und haltbaren Lebensmitteln für die Opfer der sächsischen Hochwasserkatastrophe dringend erwünscht ist. Es wird gebeten, derartige Spenden unmittelbar an das sächsische Wohlfahrtsministerium Dresden, Düppelstr. 1, zu senden. Die zur Verfügung gestellten Reichs- und Staatsmittel können selbst zur Linderung der ersten Not nicht usreichen, da der Gesamtschaden auf 90 bis 100 Millionen Mark geschätzt wird. Die Deutsche Nothilfe bittet erneut jeden, der die erschütternden Berichte aus dem Unglücksgebiet gelesen, nach seinen Kräften beizutragen, den von der Katastrophe Betroffenen zu helfen.

Deutsches Reich.

Domela vor Gericht.

Vor dem Erweiterten Schöffengericht in Köln wurde der Prozeß gegen Harry Domela verhandelt, und zwar im Schwurgerichtssaal, wegen des großen Andrangs der gegen Karten Zugelassenen, darunter allein mehr als 50 Pressevertreter. Auch vor dem Landgerichtsgebäude am Appellhof drängten sich Neugierige. Punkt 9 Uhr eröffnete Landgerichtsdirektor Neuwinger die Sitzung. Die Presse wurde dringend ermahnt, nicht zu zeichnen, weil das untersagt sei. Domela erschien in einem neuen Anzug sichtlich erregt, machte aber im übrigen einen guten Eindruck. Die Zeugen wurden aufgerufen: Spediteur Kreibich und Polizeirat Pudlitz von der politischen Abteilung des Polizeipräsidiums. Gegen den letzteren Zeugen erhob der Verteidiger v. d. Heyden I heftigen Widerspruch, er sprach von einem „Ueberfall durch die Staatsanwaltschaft" und setzte schließlich die Ablehnung dieses polizeilichen Zeugen durch. Zu erneutem Widerspruch veranlaßte den Verteidiger ein angeblich „viel zu junger und unerfahrener medizinischer Sachverständiger", den der Verteidiger allerdings gar nicht kennt, wie er selbst zugeben muß.

Nun wurde Harry Domela vernommen. Er befindet sich seit dem 10. Januar d. J. hier in Untersuchungshaft, während der er sechs Wochen Strafhaft verbüßte. Sie sind ihm angeblich zu Unrecht zudiktiert worden, wofür aber ein Beweis dem Gericht nicht vorliegt. Die bisherigen Strafen Domelas, die verlesen wurden, bilden ein langes Register. Er ist seit 1922 bestraft worden: in Karlsruhe, Charlottenburg, Berlin, Darmstadt, Potsdam, dann abermals in Potsdam wegen Diebstahls, Betrugs und schwerer Urkundenfälschung. Jetzt hat sich der berufslose Angeklagte wegen Betrugs in strafverschärfendem Rückfall zu verantworten. Er hat nach dem Eröffnungsbeschluß im Dezember 1926 den Kölner Spediteur Kreibich um 30 Mark betrogen, in Gotha im März 1926 das Schloßhotel, in Heidelberg einen Sachso-Borussen um 50 Mark im Herbst 1926, in Frankfurt im März 1925 einen Arzt, einen Professor und einen Baron, im Oktober 1926 den Europäischen Hof in Dresden um 57 Mark, in Berlin im Dezember 1926 den Habsburger Hof um 80 Mark, im März 1925 den Berliner Schriftsteller Richard Kape. Domela soll sich nun über sein bisheriges Schicksal äußern. Er wurde dabei ermahnt, nicht Dichtung und Wahrheit zu vermischen. Nur mit Wahrheit nütze er sich. Die ausführlichen Darstellungen dauern bis in die Mittagsstunde fort.

Das Urteil: Sieben Monate Gefängnis.

Kurz vor 6 Uhr zog sich der Gerichtshof zur Beratung zurück. Nach 40 Minuten wurde der Spruch verkündet, daß Harry Domela als Rückfallsbetrüger in vier Fällen zu sieben Monaten Gefängnis verurteilt wird unter Anrechnung der Untersuchungshaft. In einer längeren Begründung wurde unter anderem auch ausgeführt, daß dem Angeklagten um deswegen Milde zuteil geworden sei, weil er ein offenes Geständnis abgelegt hat, und weil er bei seinen Betrügereien Maß und Ziel einhielt und nicht andere rücksichtslos ausbeutete. Es wurde weiter ausdrücklich festgestellt, daß in dieser Verhandlung kein Beweis dafür erbracht worden ist, daß sich Domela irgendwie mit dem Hamburger Arzt eingelassen hat, dessen Zumutungen er offensichtlich ablehnte, wenn er ihn vielleicht auch in falschen Hoffnungen hielt und ihn deshalb zur Geldhergabe veranlaßte. Auch das widrige Schicksal und die Lebensnot des Angeklagten, sowie seine Jugendlichkeit wurden gebührend berücksichtigt und er durch die Zubilligung mildernder Umstände vor dem Zuchthaus bewahrt. In drei Fällen erfolgte Freisprechung aus Mangel an Beweis für die Betrugsabsicht des Angeklagten.

In einem Satz.

Dr. Eckener ist von Argentinien zurückgekehrt. Er wird den Zeppelindienst zwischen Europa und Südamerika vorbereiten.

*

Die bekannte irische Revolutionärin, die erste ins englische Parlament gewählte Frau, ist gestorben.

*

Auf zwei in London eingetroffenen Dampfern wurden zahlreiche tote Ratten gefunden, die an Beulenpest verendet waren.

*

Im Innern von Neufundland sollen von Jägern wieder einmal Spuren von Nungesser gefunden worden sein. Eine besondere Expedition ist zur Nachforschung entsandt worden.

*

Beim Einsturz einer Brücke in einem spanischen Dorfe kamen neun Menschen ums Leben.

*

Das Erdbeben in Palästina hat im Flußbett des Jordan bemerkenswerte Veränderungen hervorgerufen. Früher unpassierbare Stellen können jetzt leicht durchschritten werden.

Die heutige Ausgabe hat 8 Seiten

Dr. med. et med. dent.
Hermann Dümke
Poznań, Kantaka 6 II
Arzt und Zahnarzt
Sprechstunden: 9—1 und 3—6 Uhr.

Welche **Schrotmühle?**
Prüfen Sie alle Systeme und
kaufen Sie **Stille's Patent**
kombinierte Walzen-



Schrot- Quetsch- u. Mahl- **Mühle**
Dann werden Sie dauernd zufrieden sein!

Weiden,

amerikanische, werden zu den höchsten Tagespreisen gegen sof. Kasse dauernd eingekauft. Tägliche Abnahme auf meinem Lager auf dem Hofe des „Bahnhofshotels" (Rebicki).

P. Brukwicki, Zbąszyn, Siemna 6.



Breitdreschmaschinen

Original „Jähne-Landsberg"
liefert sofort ab Lager Poznań zu Original-Fabrikpreisen, bei günstigen Zahlungsbedingungen.
Hugo Chodan, Poznań,
dawn. **Paul Seler**
ulica Przemysłowa 23.

Empfehle! Zur Saison Empfehle!

Luftgewehre Tesching's Flobert und Revolvermunition



Automatische Pistolen Revolver

Ausführung sämtlicher Reparaturen. Telephon 2664.
Max Wurm, Poznań, Wjazdowa 10 a.

Kartoffelflocken

hat in kleineren und größeren Posten, soweit der Vorrat reicht, zu günstigen Bedingungen abzugeben.
Suszarnia Ziemniaków
Sp. z. z o. odp.
w Janowcu (Pozn.) Telefon Nr. 51.

Reitpeitschen

für Artillerie passend, in erstklassiger Lederausführung,
ca. 600 Stück
sofort gegen bar zu verkaufen. Näheres in Firma
Richter & Robert
Schwedische Milchseparatoren „Rego und Olympic", Poznań, św. Marcin 41. Telef. 3161.



Nach Gottes Ratschluß entschlief am 9. Juli in Gora
Herr Oberförster

Franz Rackwitz

im 83. Lebensjahre.

Über 25 Jahre Mitglied der Gemeindevertretung, hat er seit 16 Jahren als Aeltester unserer Kirchengemeinde mit hingebender Liebe, treu im Glauben, besonnen im Rat allzeit bereit zur Tat gedient. Wir bewahren ihm ein herzliches und dankbares Gedächtnis.

Der Gemeindekirchenrat.
Steffani
Superintendent, Vorsitzender

Personal-Gesuch

Bedeutendes Unternehmen der landw. Maschinen- und Molkerei-Branche am Platze Posen mit zahlreichem Personal und Agenturen auf allen größeren Plätzen Polens, **sucht zu sofortigem oder möglichst baldigem Eintritt** für die einzelnen Abteilungen weitere, kaufmännisch vorzüglich ausgebildete Beamte mit längerer Praxis und möglichst aus der Branche, in aussichtsreiche Dauerstellung:

1 Kassierer und Buchhalter,
verheiratet, nicht unter 30 Jahren, absolut vertrauenswürdig und evtl. kautionsfähig;

1 Expedienten u. Lagerbuchhalter,
welcher einer umfangreichen Expedition selbständig vorstehen kann, mit Verfrachtung und Verzollung gut vertraut ist, und einen solchen Posten schon längere Zeit bekleidet hat;

1 Korrespondenz-Chef,
polnisch und deutsch in Wort und Schrift perfekt, flotter, stilgewand. und ganz selbständiger Diktatkorrespondent mit rascher Auffassungsgabe für beide Sprachen;

1 Konto-Korrent-Buchhalter,
mit Bankpraxis, guter Rechner u. besonders gewandt in Zinsenberechnung,

1 Organisationsbeamter für den Aussendienst,
mit nachweisbarem Organisationstalent, reisegewandt u. landeskundig in allen Gebieten Polens; allererste, zuverlässige Reisekraft mit länger. Praxis auf dem Gebiete der Ueberwachung und Acquisition eines zahlreichen Vertreterpersonals;

2 jüngere Beamte,
mit guter kaufm. Allgemeinbildung für Fakturawesen, Expedition und Lager.

Es kommen nur **erste** kaufm. durchgebildete Kräfte mit erstklassigen Ausweisen in Frage, welche **beide Sprachen** vollkommen beherrschen und an ein zuverlässiges, intensives und zielbewußtes Arbeiten gewöhnt und den gestellten Anforderungen **vollständig** gewachsen sind. Angebote, welche diesen Bedingungen nicht entsprechen oder über den bisherigen Lebenslauf und in den Ausweisen Lücken aufweisen, **sind absolut zwecklos** und werden **nicht** berücksichtigt.

Qualifizierte Bewerber wollen **ausführliche Offerten in deutscher Sprache unter Hinweis auf den in Frage kommenden Posten** mit Angabe des Alters, der bisherigen Tätigkeit, des frühesten Eintrittstermines, der **Gehaltsansprüche**, der Referenzen, sowie Beilage von Zeugnisabschriften und **Lichtbild** an die Annoncen-Expedition Kosmos Sp, z o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, einreichen unter **1393**.

Bautechniker,

firm in Konstruktion, Voranschlägen u. statischen Berechnungen,
sofort gesucht.
Fabryka Maszyn „Herkules" T. z o. p., Gniezno.

Tüchtiger Graveur
für Eisen u. Stahl findet sofort Beschäftigung bei
F. Eberhardt Sp. z o. p.
Bydgoszcz, św. Trójcy 2.

Suche zum 1. September d. J.
Hauslehrerin
für meine 12 jährige Tochter. **Frau Sarrazin, Turowo,** poczta Brody, Poznańskie.

Zur Führung meines städtischen frauenlosen Haushaltes
und Beaufsichtigung des Geschäftspersonals während meiner Abwesenheit suche ich gebild., durchaus zuverl.
Fräulein
beider Landessprachen mächtig mit Sinn für Haushalt, Kontor und Geschäft. Keine Viehwirtschaft, 2 Dienstmädchen vorhanden. Den Angeboten ist selbstgeschr. Lebenslauf und Bild beizufügen. Antritt und Gehalt nach Uebereinkunft.
Kaufhaus Feodor Seefert Wyrzysk (Wlkp.)

Gärtner-lehrling
sucht **Helmich, Żabikowo.**

Ankäufe u. Verkäufe

Suche Landwirtschaft
von 50—80 Mrg. zu kaufen, mit gutem Boden. Näh. Ang. erbittet **Idzinski, Poznań,** Rybaki 9.

Gold, Silber, Platin, Brillanten
kaufe ständig zu höchsten Tagespreisen.
A. PRANTE,
Goldschmied u. Juwelier,
Wrocławska 19, Hof part. r.
Bestellungen und Reparaturen führe ich schnell und billig aus.

Schilfrohr,

gesunde, lange Ware, zur Rohrweberei geeignet, sofort zu kaufen gesucht. **Gustav Glaetzner, Poznań 3,** Mickiewicza 36. Tel. 6580.

Welch edeldenkender Herr oder Dame leiht Witwe m. schönem, eigenem Heim im Zentrum der Stadt 500 zł gegen Sicherheit. Offerten a. d. Annoncen-Expedition Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **1397**.

Michelin - Cablé
(Autoreifen)
zu konkurrenzlosen Preisen



Ford - Ersatzteile
Automüller
Dąbrowskiego 34/36.
Tel. 6976.
Billigste Einkaufsquelle für Wiederverkäufer!

FILZE
für alle erforderl. Zwecke **liefert sofort** ab Fabrikl.
R. Kunert i Ska, T. z o. p.
Poznań,
Plac św. Krzyski nr. 1.
Tel. 29-21.

Cordis
das sprudelnde Fichtennadel-
Kohlensäurebad
gegen Herzleiden, Neurasthenie u. Rheumatismus



Dr. W. Sedlitzky's Jordanin
Entfettungsbad
(Jod, Eisen, Sole).
Unschädliche Gewichtsabnahme.
Man befrage den Arzt.
Sie können nicht Einschlafen
ohne die nervenberuhig.
Abietin
Fichtennadelbadtabletten
Von verblüffend. Wirkung a. d. gesamte Nervensystem
Erhältlich in Apotheken, Drogerien, Parfümerien oder durch Industriewerke.
Karl Schopper A.G., Bielsko.

Suche für meinen 11jährigen Sohn, der vom 1. September das deutsche Gymnasium besuchen soll, in bess. jüdischen Hause
Pension
mit Beaufsichtigung der Schularbeiten. Off. mit Preisang. an die Ann.-Exped. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ulica Zwierzyniecka 6, unter **1396.**

Gesucht zu sofortiger Lieferung
60 Stück Magervieh
möglichst Bullen, 5 bis 6 Zentner schwer. Offerten an **Dom. Przylepki, p. Maniecżki, pow. Srem.**

Landauer,
so gut wie neu, ist zu verkaufen. **von Wentzel, Belecin-**Post, pow. Wolsztyn.

Tow. Akc. H. Cegielski in Poznań
Tel. 42-76. Postschließfach Nr. 1008.
empfiehlt für die jetzige Saison eigene Fabrikats

Scheibeneggen

mit 12 Stahlscheiben. Offerten auf Wunsch.

Wasserdichte
Segeltuche, Pläne f. Schober, Wagenpläne alle Dimensionen **liefert** zu Fabrikpreisen
R. Kunert i Ska, T. z o. p.
Poznań,
Plac św. Krzyski nr. 1. Tel. 29-21.

Fliegenfänger,
gute Fangkraft
100 Stück 7,50 zł.
Drogerja Warszawska
Poznań, ul. 27. Grudnia 11.

Radio!!
Trolit, kg 14— zł. Billigste Einkaufsquelle für Radioamateure. Neueste Teile stets auf Lager. **Witold Stajewski, Poznań. Stary Rynek 65.**

Möbl. Balkonzimmer sof. zu verm. ul. Jeżycka 45, III St. r.

Sonniges Loggiazimmer
sofort zu verm., Poznań, Patr. Jackowskiego 35, I. rechts.

Gesucht wird per 1. August
gut möbliertes Zimmer
im Zentrum der Stadt oder Jersitz mit Bad u. elektr. Licht. Angeb. an die Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6 u. Nr. 1394.

Großer Laden

mit 3 Schaufenstern, verbunden mit Geschäftsräumen in I. Et., worin gegen 50 Jahre Herrenkonfektions- und Schuhhandel betrieben wurde, in Neusalz (Oder), beste Lage, am Markte gelegen, krankheitshalber an gutsit. Kaufmann (Selbstbewerb.) mit nachweisl. Kapital, auf längere Zeit

zu verpachten.

Offerten unter Nr. **405/180** an die Geschäftsstelle des Neusalzer Stadtblattes Neusalz (Oder).

Für Destillation und Ausschank findet ein
junger Mann,
welcher erst kürzlich seine Lehrzeit beendet hat und die poln. Sprache beherrscht, per sofort Stellung. Gefl. Off. a. d. Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **P. K. 1398.**

Zuverlässige Bürogehilfin
gesucht. Bedingung gute Handschrift. **Herrschaft Łękno,** powiat Sroda.